Badischer Gerichtssaal.

§ Freiburg, 28. Juli. Auf dem Wege zwischen Hertingen und Schliengen überfiel der 27 Jahre alte Ludwig Bächle von Ludwigshafen eine Frau aus Hertingen, die ihm aus Angst, es gehe ihr ans Leben, den Geldbeutel mit etwas über 5 Mk. einhändigte. Das Schwurgericht verurteilte Bächle wegen räuberischer Erpressung zu 9 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, noch meist trocken, Temperatur wenig geändert.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 24° C., heute früh 7 Uhr + 13° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

„SONNE" Detectiv-Institut Mannheim
Spezial-Privat-Auskünfte
Telef. 6999 E 4, 17. Börse
Civil- u. Kriminalprozessen

Gutmöbliertes
Zimmer
an einen ordentlichen Herrn auf sofort oder 1. August zu vermieten. 4187
Karl Friedrichstraße 61
Emmendingen.

Zum Einmachen
von Früchten für den Winter verwende man stets
Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe"
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Dies ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete Verfahren.**

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtsäften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an
Dr. A. Oetker
Nährmittelfabrik
Bielefeld.

Bekanntmachung.
Vom 5. August bis einschließlich November findet jeweils im Anschluß an den am Dienstag stattfindenden Wochenmarkt ein 4183
Obstmarkt
statt.
Die Käufer und Verkäufer von Obst werden zur Benützung dieses Marktes eingeladen.
Kenzingen, den 21. Juli 1913.
Das Bürgermeisteramt.
Baptist.

Grossh. Realschule Emmendingen.
Zu der öffentlichen Prüfung am **Mittwoch, den 30. Juli** und zu der am **Donnerstag, den 31. Juli**, vorm. 1/2 10 Uhr, im Bautz'schen Gartensaal stattfindenden Schlussfeier laden wir hiermit die Eltern unserer Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt ergebenst ein. 135
Jost.

Saison-Räumungs-Verkauf
von heute bis 10. August
Hüte für Damen, Mädchen und Kinder verkaufe **zu** u. unter Ankaufspreisen.
Auf alle anderen Artikel gewähre **10 Prozent Rabatt.**
OSKAR FAIST 4121
direkt b. Rebstock **Emmendingen** direkt b. Rebstock.

Lernen Sie tanzen!
Wollen Sie einen kostspieligen Tanzkursus und dabei ausser Geld auch noch Zeit sparen und ohne **Lehrer in wenigen** Tagen sämtliche modernen Rundtänze, wie Polka, Walzer, Rheinländer, Mazurka, Tyrolienne, Galopp usw., ferner die bekannteren Reigentänze wie Polonäse, Kotillon, Kontor, Quadrille, dann die moderneren Tänze wie Cake-walk, Twosteps, Esmeralda, Menuettwalzer, das Arrangieren von Tanzvergnügen lernen, so dass Sie Sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, dann beziehen Sie unser 4038
„Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht"
von Ballettmeister Wagner
für Damen sowohl als Herren. Leichtfassliche Methode für den Selbstunterricht. **Jeder Tanz, jeder Schritt ist genau beschrieben durch genaue Abbildung der Fusstellungen.** Der Kursus enthält ausserdem die Anweisung, „Walzer links" zu tanzen, ferner über das Benehmen auf Bällen, Stiftungsfesten, Kostüm- und Maskenbällen. Erfolg garantiert. 2 Teile. Illustriert. 140 Seiten stark. Bei Voreinsendung **Preis Mk. 1.70** portofrei (Nachnahme 20 Pfg. mehr). Nur zu beziehen von **Neuzeitlicher Buchverlag in Berlin-Schöneberg 14.**

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter
Emmendingen.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Volleingez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizerische
4¼% und 4½% Staatspapiere.
Anfragen erbeten. 3052
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Reichsbank-Giro-Konto: Lörrach. Postscheckkonto: 1112 Karlsruhe.
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Während des **Räumungs-Verkaufs**
Eine Partie Kinder-Anzüge
in Sport- und Blousen-Façon 4190
früherer Preis 18.— 15.— 10.— 8.— 6.50
jetziger Preis 12.50 10.— 8.— 6.— 4.—
Konfektionshaus
Siegfried Schwarz :-: Emmendingen.

Malz
kann morgen Mittwoch Mittag abgeholt werden.
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen. 2717
NB. Es werden noch einige Abnehmer angenommen.

Gesucht
von der Gemeinde Bischoffingen zwei sprungfähige jährigen
Ziegenböcke.
Der Gemeinderat.

Mittwoch, den 6. August 1913
Jahrmarkt
mit Schweinemarkt in Staufen. 4180

Darmreinigungstee „Frangula"
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

Restbestand in
Gasherden 4161
mit 30% Rabatt bei
Conrad Lutz
Emmendingen.

„Stix" Rattenkuchen
nach einmaligem Auslegen wurden sofort 83 tote Ratten abgeliefert.
Alleinverkauf:
Hugo Kromer
Emmendingen. 704

Sommersprossen
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin", à M. 1.50. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Jos. Fuchs, W. Reichelt, Hugo Kromer, 1167
in Herbolzheim: Oskar Guth.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles und üppiges
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie.

Käse-Abschlag.
Empfehle: 3998

I. Emmentaler	Z. M	83.—
I. Schweizerkäse	Z. M	79.—
II. "	Z. M	74.—
I. Stangen u. Limburg.	M	35.—
I. Sennbutter i. Ballen	M	1.10
" in 1/1 und 1/2 Stück	M	1.15

in Postcolli geg. Nachnahme
bei Mehrabnahme billiger.
Molkerei Maria-Thann (bayr. Allgäu).

Fliegenfänger
1 m lange 4½ cm breite beliebig lang ausziehbare, doppelte Fangfläche mit allerbester frischer Beleimung. Garantie für jedes Stück. 100 St. M 2.80, bei 300 St. franko Nachnahme. Größere Posten billiger. 4155
H. Beer, Wartenfels 249 Oberfr. Fabrik der beliebten bayerischen Pyramiden-Fliegenfänger.

Lehrling gesucht.
Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann bei sofortiger Vergütung eintreten bei
Max Dorner 4062
Brot- und Feinbäckerei, Lahr.

Obstwein
per Ltr. zu 20 u. 22 ₰
Kirschen-, Zwetschen- u. Pflaumenwasser.
Obst- u. Tresterbranntwein
garantiert rein u. Verschnitt
verkauft zu billigsten Preisen
M. Limberger
Küferei, Emmendingen.

Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe.
Tel. 1303. Kriegstrasse 77.
Sprechstr. auch Sonntags v. 10—1 Uhr.

Ein Haufen
Dung
ist zu verkaufen. 4191
Gebr. Vollrath,
obere Mühle, Emmendingen.

Ein trächtiges
Mutter-Schwein
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Mathias Kölblin, Brettental, Bildstein. 4188

Gut erhaltenes 4182
Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Sicher wirkendes Enthaarungsmittel 4192
Depilatorium
zu haben bei
Hugo Kromer
Emmendingen.

Schneider-Gesuch.
Tüchtiger Schneider findet dauernde Beschäftigung bei 4184
W. Mick, Hochburgerstr. 21, Emmendingen.

Ein tüchtiger lediger 4181
Fuhr-Knecht
mit gutem Zeugnis kann sofort eintreten.
Elztal-Ziegelei, Bleibach.

Flaschner gesucht.
Ein jüngerer Flaschner findet dauernde Beschäftigung bei 4146
Georg Jäckle, Flaschner, **Weiler**, Amt Villingen, Post Peterzell-Königsfeld (Baden).

Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger braver Junge, der Lust hat die **Brot- und Feinbäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei 4112
Ludwig Winkler, Bäckermeister, Emmendingen, Markgrafenstr. 57

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge kann sofort oder später in die Lehre treten. 4115
Emil Litti, mech. Schlosserei Teningen.

Vertreter gesucht zum Zigaretten-Verkauf an Wirte usw. gegen hohe Provision oder 300 Mark Vergütung pro Monat. Zig.-Fabr. „Eulana", Heidelb.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr
Probe
im Nebenzimmer der Gastwirtschaft von Herrn **Bautz**.

Wundervolles, üppiges
Haar
ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt.

Strickmaschinen
aller Systeme, m. Mk. 30—50 Anzahlung. Katal. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.** 3845

3 tüchtige 4195
Arbeiter
finden sofort Beschäftigung bei
Simon Veit
Holzhandlung
Emmendingen

Gesucht
für sofort oder später ein gewandtes ordentliches 4149
Mädchen
das schon gedient hat, für Küche und Haushalt.
Eisenbahnstr. 12.
Emmendingen

Gesucht
tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus. 4158
Gasthaus zum Ochsen, Steinen, Wiesental.

Hornspahnmehl
bester Blumendünger
empfiehlt 4193
Hugo Kromer, Emmendingen.

Wohnhaus
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 3717
Offerten durch **Allg. Handels-Institut Lahr.**

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. September zu vermieten.
August Hartmann, z. Lamm Emmendingen. 4194

Fein möbliertes 4185
Zimmer
mit Balkon sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 4189
Hochburgerstraße 60, 3. St.
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 175 | I. Blatt | (Evang.: Beatrix) | Emmendingen, Mittwoch, 30. Juli 1913 | (Kath.: Abdon) | 48. Jahrgang

Die gegenwärtige Kriegslage auf dem Balkan.

Allein die Rumänen stehen an den in Bulgarien erreichten Orten auf Befehl ihres Kriegsherrn still und halten Ferdinandowo, Vratscha, Orhanie, Grabowo wie die Linie Tutrakan—Balcik besetzt. Beobachtungsabteilungen sind vorgeschoben, und der Eisenbahn- wie Schiffsverkehr auf der Donau wird von ihnen überwacht. Die serbischen und griechischen Unternehmungen haben durch die Verhandlungen in Nisch keine Veränderungen erfahren, so daß die Bulgaren weiter kämpfen müssen. Von dem nördlichen Teil ihrer Westgrenze sind sie verdrängt. Die Serben sind ihnen von Zajecar auf Vidin gefolgt und stehen zehn Kilometer westlich davon. Von Knjazevac aus sind sie auf Bertovica vorgegangen und haben diese Stadt besetzt. An dem übrigen Teil der bulgarischen Westgrenze ist es zu entscheidenden Kämpfen nicht gekommen. Dagegen dauern die Kämpfe an der Südwestgrenze bei Egri-Palanka und an den Osthängen des Plackovicagebirges bei Carevoselo, im Struma-Tal südlich Dzumaja und im oberen Mestatale fort. Während sich die serbischen Kräfte bei Egri-Palanka und südöstlich anscheinend defensiv verhalten, gehen die Mitte bei Carevoselo und der rechte Flügel gemeinsam mit den Griechen vor. Diese sollen vom Süden her auch schon gegen die Bulgaren bei Carevoselo im Gefecht stehen. Ist das richtig, so würde Pacevo von den Bulgaren geräumt sein, zumal die griechische Offensive im Struma-Tal schon bis nördlich Kresna geführt hat. 20 Kilometer östlich davon haben die Griechen Mehómija, Baniska und Dobrinista besetzt. Von den Türken sind anscheinend fliegende Kolonnen von Adrianopel und Kirk-Kilisse aus in nördlicher Richtung über die bulgarische Grenze vorgegangen. Darunter soll sich die durch ihre tätige und gute Haltung im letzten Kriege hervorgetretene leichte Kavallerie-Brigade des Obersten Ibrahim befinden. Die von Arianopel vorgegangene Kolonne hat Karapca (40 Kilometer nördlich der bulgarischen Grenze und 10 Kilometer südlich Jarnboli), die von Kirk-Kilisse vorgegangene Kaibilar, 20 Kilometer nördlich, erreicht.

Die gegenwärtige Kriegslage auf dem Balkan.

Die neuen Heeresreformen in Oesterreich-Ungarn.

Angesichts der veränderten Lage auf dem Balkan und bei der Möglichkeit von Verwicklungen, in die auch Oesterreich-Ungarn mit hineingezogen werden könnte, hält die Regierung es für dringend erforderlich, den weiteren Ausbau der Armee und des Wehrgesetzes vom 5. Juli 1912 zu betreiben.

Indessen handelt es sich hierbei zunächst noch nicht um die von verschiedenen Seiten berichtete Aufstellung eines neuen (17.) Armeekorps in der Bukowina. Sondern in erster Linie soll eine abermalige Erhöhung des Rekrutenkontingents für das gemeinsame Heer durchgesetzt werden, da das im neuen Wehrgesetz festgesetzte Kontingent auch in seiner Höchstzahl von 159 500 Mann unzureichend ist, um alle Standeserhöhungen, besonders aber die infolge der Ausgestaltung der Armee unbedingt notwendigen Neuaufstellungen durchführen zu können. Von militärischer Seite wird diese Kontingentserhöhung auch mit der Notwendigkeit begründet, die Armee infolge der fortgesetzten Rüstungen in den fremden Militärstaaten schon im Frieden auf ein bedeutend höheres Stärkeverhältnis zu bringen, sowohl durch Erhöhung der Kompagniestände, als auch durch Neuaufstellungen. Der Mehrbedarf an Rekruten soll beim gemeinsamen Heer zunächst nur 15 000 Mann, bei den beiden Landwehren zunächst auch nur 10 000 Mann betragen, dann aber allmählich so gesteigert werden, daß bis 1917 eine Kontingentsziffer von 237 500 Mann erreicht wird. Nach Erreichen dieses Zieles soll die Friedensstärke der Infanterie so festgesetzt werden, daß 300 Bataillone an der Grenze auf den Stand von je 600 Mann, die anderen 384 Bataillone auf je 400 Mann kommen. Bisher konnten nur einige Grenzbataillone auf einen Höchststand von 532 Mann gebracht werden, bei den übrigen Bataillonen schwankt der Stand zwischen 212 und 372 Mann.

Außer der Erhöhung des Rekrutenkontingents sind noch andere Neuerungen in Aussicht genommen. Vor allem geht der Wunsch der obersten Heeresleitung dahin, die schwerfällige Gliederung der Armeekorps in je 3 Infanterietruppendivisionen zu vereinfachen und zur Einteilung in 2 Divisionen überzugehen, wie sie bei den anderen großen europäischen Armeen in der Hauptsache durchgeführt ist. Allerdings wird dieser Plan nicht auf einmal verwirklicht werden können, weil er zu kostspielig ist. Denn wenn die 49 Divisionen, aus denen das gemeinsame Heer zurzeit besteht, in 24 Armeekorps zusammengefaßt werden sollen, dann handelt es sich nicht nur um die Aufstellung von 8 neuen Korpkommandos, sondern auch um umfangreiche Aenderungen bei den Stäben und um zahlreiche Dislokationsveränderungen und Truppenverschiebungen. Aber mit der Zeit wird dieses wichtige Projekt der Neugliederung sicherlich zur Tatsache werden.

Für die Infanterie und Kavallerie sind wesentliche Neuerungen nicht geplant, nachdem erst allerdings durch die Aufstellung von 2 Honvedkavalleriedivisionen die Gesamtzahl dieser Divisionen beim österreichisch-ungarischen Heere auf 10 gebracht wurde. Erwogen wird nur die Bildung von 2 Landwehrulanenregimentern, wodurch insgesamt 8 solcher Regimenter vorhanden sein würden.

Umfangreicher sind die Pläne zur Ausgestaltung der Feldartillerie. Hier sollen bei jedem Feldkanonenregiment, das gegenwärtig 5 Batterien zählt, noch eine 6. Batterie aufgestellt werden. In der österreichischen Landwehr, die jetzt über 8 Feldhaubitzenabteilungen zu je 2 Batterien verfügt, soll bei jeder dieser Abteilungen eine 3. Batterie und eine Kanonenbatterie errichtet werden und zwar jährlich 1 Batterie. Dies wird der erste Schritt zu der späteren Formierung eigener Landwehr-Feldkanonenregimenter sein (8). Auch den bereits bestehenden beiden ungarischen Honved-Feldkanonenregimentern sollen im Laufe der Zeit noch 6 Regimenter und 8 Feldhaubitzenabteilungen hinzugefügt werden, so daß dann beide Landwehren gleich stark in ihrer artilleristischen Ausrüstung sein werden.

Nach Abschluß dieser Artilleriereform wird die österreichisch-ungarische Feldartillerie aus 42 Feldkanonen- und 14 Feldhaubitzenregimentern und 14 schweren Feldhaubitzenabteilungen, ferner aus 8 k. k. Landwehr-Feldkanonenregimentern und 8 k. k. Landwehr-Feldhaubitzabteilungen sowie aus 8 k. ung. Landwehr-Feldkanonenregimentern und 8 k. ung. Landwehr-Feldhaubitzabteilungen, insgesamt mit 522 Batterien, bestehen.

Bei der Festungsartillerie handelt es sich bei den Neuerungen um die Aufstellung des bereits bewilligten 8. Bataillons und um die Verstärkung der Festungsartillerieregimenter Nr. 1 bis 3 um je ein Bataillon. Dadurch werden alle 6 Festungsartillerieregimenter zu je 3 Bataillonen gegliedert sein.

Eine Vermehrung der Gebirgsartillerie ist heute nicht beabsichtigt, vielmehr ist ihre Neuorganisation mit dem 1. April d. J. als vorläufig abgeschlossen anzusehen. Sie zählt in 10 Regimentern und 1 Dalmatiner Kanonenabteilung 42 Gebirgskanonen- und 10 Gebirgshaubitzbatterien, eine Stärke, die von keiner anderen Armee erreicht wird. Erst im Laufe späterer Jahre wird an die Aufstellung von noch 5 Regimentern herangetreten werden.

Die Vorarbeiten zur Aufstellung eines zweiten Eisenbahnregiments, das voraussichtlich in Budapest untergebracht werden wird, sind bereits im Gange.

Auch das Telegraphenregiment, das jetzt nur als Kader besteht, soll auf vollen Stand gebracht werden. Die gegenwärtige Stärke der Pioniertruppen erweist sich als unzureichend, es sollen daher zu den schon vorhandenen 8 Pionierbataillonen noch zwei Bataillone aufgestellt werden.

Kaiser-Jubiläum in Schanghai.

Von einem Straßburger, der zurzeit in Schanghai tätig ist, erhält die „Str. P." den folgenden Bericht: Am 15. Juni wurde hier das Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers mit einem ungeheuren Aufwand an Pracht gefeiert. Tagelang hatten die Vorbereitungen für die geschmackvoll angelegten Illuminationen gedauert. Unverdrossen kletterten die behenden Kulis an einfachen Bambusstangen bis auf die Giebel der Dächer, um nach Angaben der Europäer die elektrischen Lämpchen anzubringen. Am Morgen des festlichen Tages gas es ein großes Konzert in der Stadthalle, am Mittag eine Festtafel im deutschen Klub, und bei eintretender Dunkelheit erstrahlten die Geschäftsstraßen Schanghais, das Europäerviertel und der Hafen in märchenhafter Beleuchtung. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ der Fackelzug, der von der Deutschen Freiwilligen-Kompagnie und den Matrosen der im Hafen Schanghais liegenden deutschen Schiffe veranstaltet wurde. Vierundzwanzig der größten und stattlichsten jungen deutschen Freiwilligen, im Paradeanzug, unter Gewehr, eröffneten den Zug. Ihnen folgte eine Abteilung indischer Lanzenreiter mit ihren goldgestickten Turbanen, auf kleinen langhaarigen Pferdchen. Dann kamen die deutschen Matrosen und, unterbrochen durch die einzelnen Musikkapellen, ein Zug von ungeführ 3000 Menschen aller in Schanghai vertretenen Nationen. Unter den brausenden Klängen des Zapfenstreichs ging es zuerst durch die typische Chinesengeschäftsstraße Schanghais, durch die Nanking-Road. Alle chinesischen Firmen hatten prächtig illuminiert; es war, als ob jeder Chinese seine Ehre darein gesetzt hätte, neben der fünffarbigen Flagge der chinesischen Republik die deutsche Fahne wehen zu lassen. Allmählich kam der Zug ins Europäerviertel, heller und geschmackvoller wurden die Illuminationen, immer größer wurde der Zug; dann marschierte man in die europäische Geschäftsstraße, die Kiangse-Road, wo eine Pracht an Dekorationen herrschte, die beinahe feierlich wirkte. Von den Balkonen, umlodert von roten, grünen und blauen Kunstfeuern, wehten Schleier, und zarte Frauenhände sandten den Freiwilligen die ersten Grüße. Und, von Fenster zu Fenster, von Veranda zu Veranda klang brausender, impulsiver und deshalb hinreißender Jubel. Aus den engen Geschäftsstraßen ging es nun links ab, dem Bund oder Quai entlang. Alle englischen Klubs, alle deutschen und englischen Banken und alle Großfirmen, glänzende Vertreter deutschen und englischen Handels, hatten gewetteifert, ihre palastartigen Häuser zu illuminieren. Der sonst so schmutzige gelbe Wangpoo loderte und flammte in Tausend und Abertausend Flämmchen; wie feuerumrahmte Berge ragten die mächtigen deutschen und englischen Kriegsschiffe aus seinen Fluten. Plötzlich lösten sich Salutschüsse von der Scharnhorst mitten in den brausenden Jubel, der nicht nur den Unterschied der Nationen, sondern auch den Unterschied der Rassen in diesem Augenblick ausglich. Engländer im charakteristischen englischen Sportskostüm und weißem Dreß, Chinesen in ihrem schweren, seidenverbrämten urchinesischen Jäckchen, alles wogte bunt durcheinander und jauchzte dem wunderbaren Schauspiel entgegen. Vor dem deutschen Klub wurden die Fackeln in die schwarze Nacht gesteckt; die Spitzengruppe der Deutschen Freiwilligen nahm die Front gegen den Klub mit präsentiertem Gewehr und das „Heil Dir im Siegerkranz" klang mächtig über den Wangpoo hinüber. Zuletzt kam ein ernster, feierlicher Moment: das „Helm ab zum Gebet". Herunter flogen die Hüte, herunter die Matrosenmützen, herunter die seidenen Käppchen der Chinesen, und der Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" klang durch die stille Nacht. Dann sausten die brennenden Fackeln zischend durch die Luft und verglühten auf einem Wall von Holz.

Ein dritter Balkankrieg.

Aus den Kreisen der Balkandiplomatie schreibt man der „Deutschen Orient-Korrespondenz":

Man wird guttun, einer baldigen Beendigung der Balkanwirren nicht mit zu großem Optimismus entgegenzusehen. Denn nach den neuesten aus Athen und Konstantinopel vorliegenden telegraphischen Meldungen ist es noch nicht ausgeschlossen, daß wir einen dritten Balkankrieg mit abermals andern Fronten erleben werden. Das einzige Mittel dies zu verhindern, wäre ein schnelles und nachdrückliches Eingreifen der Mächte gegen das weitere Vorrücken der Türkei. Es ist begreiflich, daß die leichten und unblutigen Erfolge der türkischen Armee gegen einen Gegner, der bereits völlig am Boden liegt, in der Kriegspartei die Hoffnung erweckt haben, das gesunkene Prestige der türkischen Armee wiederherzustellen und zur Befestigung des jungtürkischen Regimes den entgültigen Friedensschluß vorteilhafter zu gestalten, als es nach den andauernden Niederlagen und dem Fall von Adrianopel möglich war. Die aus diesen Gefühlen entstandene Offensive dürfte aber sehr

schnell zu neuen Zusammenstößen und zwar in erster Linie mit der griechischen Armee, führen.

Es steht jetzt fest, daß das Vorrücken der türkischen Armee durchaus nicht auf einem Uebereinkommen mit Griechenland beruht; im Gegenteil, man verfolgt in Athen die agresive Haltung der Türkei mit gespannter Aufmerksamkeit und ist entschlossen, einem weiteren Vordringen der Armee einen entschlossenen Widerstand zu leisten. In Konstantinopel andererseits haben die billigen militärischen Erfolge schon zu einer derartigen politischen Hochkonjunktur geführt, daß ein Teil der Presse die Armee auffordert, jedem weiteren Vordringen der Griechen sofort entgegenzutreten. Man scheint es teilweise als ganz selbstverständlich zu betrachten, daß der umstrittene Anteil der Beute, der nun Bulgarien infolge seiner Niederlage entgehen wird, an die Türkei zurückfällt. Nur übersieht man dabei, daß zu diesem Zweck die ehemaligen Verbündeten doch sicher nicht neue Opfer an Gut und Blut gebracht haben.

Falls die osmanische Regierung nicht jetzt sofort zu der Einsicht gelangt, daß sie sich dem Willen Europas unter allen Umständen beugen muß, stehen vielleicht schon in den nächsten Tagen in Thrazien neue Kämpfe zwischen der Türkei und Griechenland bevor. Daß diese Wendung der Dinge sofort Serbien und Montenegro an die Seite der griechischen Truppen führen würde, ist selbstverständlich. Und damit ständen wir am Beginn eines dritten Balkankrieges, bei dem es nur noch fraglich ist, welche Rolle Bulgarien in ihm spielen würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte aber Bulgarien sich wieder seinen früheren Verbündeten anschließen, und die Türkei stände abermals dem geschlossenen Balkanbund gegenüber, dessen Armeen das osmanische Reich nahezu um seinen gesamten europäischen Besitz gebracht haben.

Keine einzige europäische Macht kann ein Interesse daran haben, daß aus der Niederwerfung Bulgariens ein dritter Balkankrieg entsteht. Dies zu verhindern liegt in den Händen der Großmächte. Aber nicht mit Protestnoten und diplomatischen Vorstellungen, sondern nur mit militärischen Machmitteln ist ein Erfolg zu erzielen. Daß eine Flottendemonstration — wie Staatsekretär Jagow erklärt hat — wirkungslos wäre, mag zutreffen. Ob es praktisch war, dies im gegenwärtigen Augenblick vor aller Welt auszusprechen, darüber läßt sich streiten. Sobald sich in Konstantinopel erst die Ueberzeugung Bahn bricht, daß es zu einem Einschreiten der Mächte nicht kommen wird, weil Mittel und Wege dazu nicht zur Verfügung stehen, dann ist der dritte Balkankrieg nicht nur wahrscheinlich, sondern unvermeidlich.

Der neue Krieg auf dem Balkan.

Belgrad, 29. Juli. Die serbische Armee unter General Marinowitsch drang von Pirot aus vor und besetzte die Bahnlinie Küstendiel-Sofia, sodaß die bulgarische Armee von Sofia abgeschnitten ist.

Wien, 29. Juli. Montenegro verlangt von Serbien für seine Hilfeleistung im Kriege die Abtretung der Stadt Dschakowa. Serbien soll nicht geneigt sein, die Forderung zu erfüllen. Die internationale Kommission in Skutari richtete eine internationale Gendarmerie ein, die zumeist aus Malissoren besteht. An alle bulgarischen Truppen-Kommandanten erging der Befehl, serbische und griechische Angriffe nicht mit Gegenangriffen zu beantworten, sondern sich passiv zu verhalten.

Konstantinopel, 29. Juli. **Bis jetzt haben die Botschafter noch keine Instruktion erhalten, um irgend einen Schritt bei der Pforte zu unternehmen.** Der türkische Ministerrat hat bereits gestern in einer Konferenz die Antwort beschlossen, welche auf einen eventuellen Schritt der Botschafter zu geben sei. Die Türkei wird in einer sehr freundlichen, aber strikten und formellen Weise die Räumung Adrianopels verweigern. Die Antwort der Pforte wird auch ausführlich die einzelnen Gründe enthalten, aus denen die Türkei gezwungen ist, Adrianopel für sich zu behalten.

Konstantinopel, 29. Juli. **Wahrscheinlich wird am Samstag bei der Pforte ein Ultimatum überreicht werden.** Der Reise Osman Nisami Paschas nach London wird hier die größte Bedeutung beigemessen, da man annimmt, daß sich jedenfalls neue erhebliche Konzessionen an England damit verbinden.

Bukarest, 29. Juli. Sämtliche Vertreter der Balkanstaaten sind jetzt hier eingetroffen. Sie wurden von Journalisten empfangen und über die Balkanlage befragt. Der serbische Ministerpräsident erklärte, Adrianopel sei eine europäische Angelegenheit und die Bukarester Konferenz habe ausschließlich Fragen des Balkans zu behandeln. Finanzminister Tontschew, der Führer der bulgarischen Delegation, erklärte, die Lage der bulgarischen Armee gegenüber Serbien sei nicht ungünstig, da die Fortschritte der serbischen Armee auf bulgarischem Boden sich mit denen Bulgariens auf serbischem Boden ausgleichen. Wenn die Griechen einige Erfolge verzeichnen, so hätten sie dies nur dem schwachen Widerstande der 30 000 Bulgaren zu verdanken, die den Griechen gegenüberstehen. Bulgarien wünsche einen beschleunigten Friedensschluß und werde alles tun, um eine Verzögerung zu vermeiden. Es erkenne Rumänien das Anrecht auf die erste Rolle auf dem Balkan zu.

Paris, 29. Juli. **Den Bukarester Verhandlungen steht man hier mit einer gewissen Resignation entgegen und fürchtet, daß Bulgarien, von einigen Mächten unterstützt, sich am grünen Tisch widerstandsfähiger zeigen werde, als auf dem Schlachtfelde. Nach englischen Berichten soll die Frage Kawalla sogar zu einem Meinungsunterschiede zwischen Oesterreich und Deutschland geführt haben. Deutschland soll angeblich König Konstantin energisch unterstützen, der anspruchsvoller als sein Minister Venizelos Kawalla für Griechenland verlangt. Dagegen sollen Oesterreich und Rußland darauf bestehen, daß diese Küstenstadt bei Bulgarien verbleibe.**

Belgrad, 29. Juli. **Der österreichische Gesandte von Ugrom ist beim Ministerpräsidenten Paschitsch betreffend Einstellung der Feindseligkeiten vorstellig geworden. Paschitsch entgegnete, er sei erstaunt, daß Oesterreich einen solchen Wunsch äußere. Oesterreich möge solche Schritte nicht in Belgrad und Athen, sondern in Sofia unternehmen, da doch Bulgarien angefangen habe.**

Wien, 29. Juli. **Die Neue Freie Presse will aus diplomatischen Kreisen des Auslandes erfahren haben, daß Rußland mit der Zustimmung der übrigen Großmächte eine Truppenlandung am Schwarzen Meere vornehmen soll.** Von einem Einmarsch der Rumänen in Adrianopel ist man abgekommen.

Wien, 29. Juli. **Der Berliner Korrespondent der Neuen Freien Presse meldet, eine hervorragende diplomatische Persönlichkeit habe darauf hingewiesen, daß eine Zwangsmaßregel der Mächte gegen die Türkei möglicherweise zur Landung** internationaler Truppen in Dedeagatsch zur Folge haben könnte, wodurch die Verbindung Adrianopels mit Konstantinopel abgeschnitten werden würde.

Politische Tagesübersicht.

Ein reichsländisches Dementi.

Straßburg, 28. Juli. Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ schreibt: **Vor einigen Tagen hat der „Messen“ die Nachricht gebracht, der Kommandierende General des 16. Armee-Korps habe für seinen Dienstbereich einen Befehl erlassen, wonach kein elsaß-lothringischer Soldat in Zunkunft mehr im Büro beim Telegraphen- oder Telephondienst, sowie beim Dienst der Eisenbahnen verwendet werden darf.** Die Tagespresse hat diese Behauptungen aufgegriffen und daran eine Reihe von Kommentaren geknüpft. Dadurch ist eine wohlbegreifliche Beunruhigung in allen Kreisen der Bevölkerung des Landes, insbesondere auch bei der großen Masse loyal gesinnter Bürger, eingetreten. Diese Beunruhigung ist noch erhöht worden durch die Kritik, die ein Teil der Presse ohne weiteres gegen Regierung und Militärverwaltung üben zu sollen geglaubt hat, ohne abzuwarten, ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhten. Alle Behauptungen, wonach der Kommandierende General des 16. Armeekorps Befehl erteilt haben soll, künftighin keinen elsaß-lothringischen Soldaten seiner Abstammung wegen in Vertrauensstellung zu verwenden, sind in jeder Hinsicht unzutreffend. Das Gleiche gilt hinsichtlich des 15. Armeekorps. Auch für dieses ist keinerlei Befehl der fraglichen Art ergangen. (Wir hatten von der Meldung, ihrer ersichtlichen Unwahrscheinlichkeit wegen, überhaupt keine Notiz genommen. D. Red.)

* * *

Rom, 29. Juli. Der italienische Marineminister, Vizeadmiral Leonardo, hat demissioniert. Sein Nachfolger soll Kontreadmiral Millo sein.

Zur Lage in China.

Peking, 29. Juli. In den offiziellen Kreisen ist man zufrieden mit den Erfolgen der Nordarmee und hält die Revolution für vollständig unterdrückt. Die Südtruppen haben gestern abermals in einem schweren Kampf bedeutende Verluste erlitten. Aus allen Provinzen, welche früher der Südpartei geneigt schienen, sind in Peking Loyalitätskungebungen eingetroffen; ebenso von den meisten Städten.

Schanghai, 29. Juli. In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. wurde das Bombardement der Stadt wieder mit großer Heftigkeit aufgenommen. Die Regierungsschiffe haben die Stellung der Aufständischen mit einem Hagel von Geschossen überschüttet. Vor halb 9 Uhr morgens unternahmen 2000 Rebellen einen Angriff gegen das Arsenal von Kiangnan. Der Kampf wurde auf beiden Seiten äußerst hartnäckig geführt. Die Schiffe griffen ein und beschossen die Angreifer. Einige Granaten fielen ins Fremdenviertel der Stadt, wo ein Einwohner verwundet wurde.

Frankreich und der Bürgermeister Trömel.

Die französische Presse hat seinerzeit den Usedomer Bürgermeister Trömel für einen ausdermaßen klugen und einsichtigen Menschen erklärt, weil er so richtig erkannt habe, wie viel schöner und ehrenvoller es sei, Frankreichs afrikanischer Legionär zu sein, als Bürgermeister von Usedom. Jetzt kommt aus Saida die Meldung, daß man sich entschlossen habe, den Bürgermeister Trömel wegen geistiger Minderwertigkeit für dienstuntauglich zu erklären und zu entlassen. So verblaßt das Glänzende. Ein Bericht der „B. Z.“ besagt dazu noch: „Die Reklamierung Trömels als Ernährer seiner Familie machte Schwierigkeiten, da für seine Familie ausreichend gesorgt ist. Eine ungeheure Menge privater und halbamtlicher Anfragen laufen tagtäglich in Paris bei allen möglichen Behörden ein. Ebenso ist das Regiment in Saida ständig genötigt, Auskunft zu geben. Trömel sebst wurde in unglaublicher Weise belästigt, photographiert und ausgefragt. Alle diese Umstände haben die Regierung zu dem angeführten Schritt veranlaßt. Man kann keine Fremdenlegioäre brauchen, die eine öffentliche Rolle spielen.“ Das trifft, wie die „Tägliche Rundschau“ bemerkt, den Kern der Sache. Die Fremdenlegion lebt und muß leben unter Ausschluß einer neugierigen Oeffentlichkeit. Dieser Ausschluß der Oeffentlichkeit gehört zu ihrem System, und Frankreich erkennt, daß es den Bestand der Legion gefährdet, wenn es dieses System durch die Einstellung so „berühmter“ Leute wie des Bürgermeisters Trömel selbst verletzt. Er hält's mit seinem Legionär, wie der Deutsche mit seiner Frau. Am liebsten ist ihm, wenn am wenigsten die Rede von ihm ist.

Zu den Landtagswahlen.

oc. **Ettlingen**, 28. Juli. Eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei stellte als Landtagskandidaten für den 46. Landtagswahlkreis Professor Dr. Thoma aus Ettlingen auf. Die Kandidatur wird nach dem Blockabkommen von der nationalliberalen Partei unterstützt.

oc. **Ettlingen**, 28. Juli. Zu der hier erfolgten Aufstellung eines Landtagskandidaten (Professor Thoma) seitens der Fortschrittlichen Volkspartei wird von der nationalliberalen Partei offiziös mitgeteilt, daß diese Aufstellung den Bestimmungen des Blockabkommens widerspricht. Nach der zwischen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei getroffenen Abmachung ist in dem 46. Landtagswahlkreis die nationalliberale Partei berechtigt, den Kandidaten aufzustellen, der schon im ersten Wahlgang von der fortschrittlichen Volkspartei zu unterstützen ist.

oc. **Villingen**, 29. Juli. Die Zentrumspartei hat den bisherigen Abgeordneten Schlossermeister Görlacher als Landtagskandidaten für den Wahlkreis Villingen-Donaueschingen wieder aufgestellt.

Prälat Dr. Franz Xaver Lender gestorben.

oc. **Sasbach** bei Achern, 29. Juli. Heute nachmittag ¼3 Uhr ist Prälat Dr. Lender sanft und ohne Todeskampf entschlafen. Ein tragisches Geschick hat es bestimmt, daß Dr. Lender zu der Stunde die Augen zum ewigen Schlummer schloß, in welcher es ihm vergönnt gewesen wäre, sein 60jähriges Priesterjubiläum und die Feier des 40jährigen Bestehens der von ihm gegründeten Sasbacher Privatlehranstalt zu begehen. Die Nachricht von dem Hinscheiden Dr. Lenders wird überall und in allen Parteilagern und Bevölkerungsschichten lebhafte Teilnahme und tiefes Bedauern hervorrufen, war es doch Prälat Lender gegeben, durch ein freundliches und offenes Wesen sich weithin Freunde und Verehrer zu schaffen. Was er in den ersten Jahren seiner Priestertätigkeit in Sasbach begonnen, führte er die vielen Jahre hindurch in segensreichster Weise durch. Schon ein Jahr, nachdem er in Sasbach stationiert war, gründete er die heute noch in großer Blüte stehende Studienanstalt, kurze Zeit darauf die Vorschußkasse. Seine politische Betätigung erstreckte sich in den Jahren von 1869 bis 1896 auf die Verhandlungen der badischen Zweiten Kammer und seit 1871 auf diejenigen des deutschen Reichstags. Mit Dr. Lender ist der älteste Abgeordnete des deutschen Reichstags und zugleich der einzige, der ununterbrochen diesem Parlament in der Vertretung des 8. badischen Reichstagswahlkreises Achern-Bühl-Baden-Rastatt angehörte, dahingegangen.

Wer noch vor knapp drei Wochen Prälat Lender bei der Amtsjubiläumsfeier von Geh. Rat Schüle in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau rüstig dahinschreiten sah und hörte, wie der Greis liebe und herzliche Worte sprach, der dachte nicht daran, daß so schnell der Tod seine Hand auf die Schulter Lenders legen würde. Fast acht Tage lag der Entschlafene auf dem Krankenbett. Bei dem Charakter der Krankheit und dem hohen Alter des Patienten war von vornherein kaum Hoffnung, daß er diese schweren Tage überstehen würde.

Schon bald nach dem Hinscheiden Dr. Lenders sind im Pfarrhaus zahlreiche Beileidskundgebungen aus kirchlichen und staatlichen Kreisen eingegangen. Auch das Großherzogspaar, Großherzogin Witwe Luise, ferner Kultusminister Dr. Böhm kondolierten. — Die Beerdigung findet am kommenden Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, in Sasbach statt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 28. Juli. Der vorsitzende Rat bei der Zoll- und Steuerdirektion, Geh. Oberfinanzrat Max Hildebrandt, wurde auf Ansuchen unter Ernennung zum Geh. Rat 2. Klasse in den Ruhestand versetzt. Geh. Rat Hildebrandt, einer der befähigsten und tüchtigsten Beamten der Zoll- und Steuerdirektion, steht im 74. Lebensjahr. Er stammt aus Gerlachsheim, wurde 1862 Kameralpraktikant, 1870 Hauptamtskontrolleur in Konstanz und kam in den folgenden Jahren nach Heidelberg und Karlsruhe. Im Jahre 1873 erfolgte seine Ernennung zum Stationskontrolleur in Stuttgart mit dem Titel Zollinspektor. Drei Jahre später wurde er Finanzassessor bei der Zolldirektion, jetzt Zoll- und Steuerdirektion, 1877 Finanzrat, 1891 Geh. Finanzrat, 1902 Geh. Oberfinanzrat und in demselben Jahr Vorsitzender Rat. Geh. Finanzrat Hildebrandt ist auch in weitesten Kreisen bekannt durch seine rege Tätigkeit als Vorsitzender der Sektion Karlsruhe des badischen Schwarzwaldvereins.

oc. **Durlach**, 27. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Bau einer elektrischen Straßenbahn durch die Stadt Durlach bis zum Fuße des Turmbergs. Die Straßenbahnlinie wird von der Karlsruher Stadtgemeinde erbaut und unterhalten und soll bis längstens 1. Januar 1914 in Betrieb genommen werden. Nachdem der Bürgerausschuß von Karlsruhe in seiner letzten Sitzung dem Straßenbahnbau durch Durlach ebenfalls zustimmte, steht dem Baubeginn nichts mehr entgegen.

oc. **Durlach**, 29. Juli. Bei einem Wortwechsel schlug der verheiratete Fuhrmann Alert Weiler den ungefähr 20jähr. Pflästerer Rech mit einem schweren Prügel nieder. Der junge Mann ist nun den erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Der Täter wurde verhaftet.

oc. **Bühl**, 29. Juli. Die Frühzwetschgenernte ist nunmehr in vollem Gange. Gestern waren bereits 100—120 Zentner auf dem Markte. Vielfach wird aber zu früh gesammeltes Obst auf den Markt gebracht.

oc. **Lahr**, 29. Juli. Bei den Arbeiten am Hauptgebäude der neuen Artilleriekaserne ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß sich im dritten Stockwerk ein Teil der Betondecke mitsamt der Verschalung löste. Vier Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen, wovon einer, der verheiratete Zementeur August Wirth von Ottenheim, schwere Verletzungen erlitt. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

oc. **St. Blasien**, 28. Juli. Eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei stellte als Landtagskandidaten für den Wahlkreis Waldshut-St. Blasien den Malermeister Franz Fink in Waldshut auf. Die Kandidatur wird von der Nationalliberalen Partei unterstützt.

oc. **Schopfheim**, 28. Juli. Die Nationalliberale Partei hat als Landtagskandidaten für den Wahlkreis Schopfheim-Schönau Kaufmann Eduard Herbster in Schopfheim aufgestellt.

oc. **Konstanz**, 28. Juli. Der hiesigen Handelskammer ist eine Mitteilung der schweizerischen Kreiszolldirektion zugegangen über die Neuregelung der Zollbehandlung von Motorfahrzeugen, die auf kurze Zeit die Grenze überschreiten. Die Neuregelung bringt Vergünstigungen für Privat- und Geschäftsautomobile und für die Automobile der in Konstanz wohnenden Droschkenhalter. Die Automobilbesitzer und deren Wagen müssen allerdings dem schweizerischen Grenzbeamten bekannt sein. Automobilhändler sind von der Vergünstigung ausgeschlossen.

oc. **Heidelberg**, 28. Juli. Bei der heute mittag vorgenommenen Wahl eines 1. Bürgermeisters wurde Bürgermeister Professor Dr. Walz, der nun schon drei Wahlperioden hindurch der Stadt Heidelberg seine ersprießliche Tätigkeit widmet, wiedergewählt.

oc. **Mannheim**, 28. Juli. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der neuen Neckarbrücke ein schweres Automobilunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Das Auto rannte auf der Brücke mit voller Wucht gegen einen Leitungsmast. Der Chauffeur brachte sich durch Abspringen in Sicherheit; die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Hierbei erlitten die Schlosser Sebastian Glaser und Finnest schwere Schädelbrüche und innere Verletzungen, an denen die Beiden gestorben sind. Die beiden anderen Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Der Chauffeur wurde verhaftet. Bei dem Unglück dürfte der Alkohol eine Rolle spielen; denn in der Neckarvorstadt war von den Automobilisten eine Reihe Lokale besucht worden.

oc. **Mannheim**, 28. Juli. Am Sonntag vormittag fand hier eine sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Frank über die Tätigkeit des Reichstags Bericht erstattete unter besonderer Berücksichtigung der Stellung der sozialdemokratischen Fraktion zu der Heeresvorlage. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die sich mit der Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion in der Wehr- und Deckungsvorlage einverstanden erklärt.

oc. **Mannheim**, 28. Juli. Zu dem Aufsehen erregenden Fund von einer Anzahl Kindesleichen in einem Hause der Neckarstadt wird jetzt mitgeteilt, daß sich die Leichen zurzeit im Laboratorium des Gerichtschemikers Dr. Popp in Frankfurt befinden. Dort hat man die vorzüglich konservierten Leichen zunächst photographiert. Die Untersuchung erstreckt sich darauf, mit welchen Mitteln die Leichen mumifiziert wurden und ob die Kinder vergiftet worden sind.

oc. **Weinheim**, 28. Juli. Das zweijährige Söhnchen eines Bahnbeamten stürzte in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 2. Stockwerks auf die Straße. Das Kind erlitt wundersamer Weise außer einigen Hautabschürfungen keine Verletzungen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kassenraub in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 27. Juli. Zu dem Kassenraub in Ludwigshafen wird geschrieben: Das echt russische Stückchen, bei dem am hellichten Tage die Kasse einer großen Fabrik beraubt werden konnte, erregte anfangs ungläubiges Kopfschütteln, bis die Zeitungen die Bestätigung brachten, daß Räuber in die Sparkasse der Badischen Anilin- und Sodafabrik eingedrungen und eine Kasse mit annähernd 2000 Mark Inhalt geraubt hatten. Die Beamten wurden förmlich übertumpelt; beim Eindringen der Räuber gaben diese, ohne zu sprechen, mehrere Schüsse ab; einer traf einen Beamten, der die Feder hielt, durch den Finger. Der Ueberfall war so plötzlich, daß die Beamten vor Schreck gar nicht recht zur Besinnung gelangten, was vorging, und schon befanden sich die Kerle wieder draußen. Die Frechheit ist um so größer, als das Bureau im Souterrain des vom großen Fabriktor aus erreichbaren kleinen Gebäudes liegt und ihnen leicht der Rückweg hätte abgeschnitten werden können. Die Banditen liefen mit ihren Revolvern auf dem Fabrikhof noch durch eine Reihe Personen durch, am Portierhause, wo zwei Portiers standen, erzwangen sie sich den Ausgang, indem sie den Leuten den Revolver vorhielten. Hätte man sofort die notwendigen Maßnahmen getroffen, so wäre es der Polizei möglich gewesen, ihnen das Entweichen unmöglich zu machen. Drei der Banditen flüchteten nach der Frankenthaler Straße, und man verfolgte nur den einen, den 25 Jahre alten Stanislaus Cepaniak, der sich in einem Hausgang in der Wirtschaft der Böhlstraße fünf Kugeln in den Körper jagte. Von der Frankenthaler Straße aus haben die Gauner allem Anschein nach die Elektrische benutzt, sie fuhren nach Mannheim und hier oder in einem der Vororte ist es ihnen gelungen, die Eisenbahn zu benutzen. Am Samstag nachmittag herrschte bei der Ludwigshafener wie bei der Mannheimer Polizei eine lebhafte Tätigkeit zur Ermittlung der Täter; auch die Frankfurter Polizei wurde verständigt, da man Grund zu der Annahme hatte, daß die Räuber nach Frankfurt entflohen. Einer der Flüchtlinge führt verschiedene Namen. Der eine Pole arbeitete seither in der Fabrik, ließ sich aber vor drei Wochen auf einige Zeit Urlaub geben. Die Polen haben schon an verschiedenen Plätzen hier und in Waldhof gearbeitet. Die Nachricht, daß sich Cepaniak gleich tödlich getroffen habe, bestätigt sich nicht; allerdings ist er schwer verletzt.

Zum Raubmord in der Eisenbahn.

Frankfurt a. M., 29. Juli. In Darmstadt wurde gestern mittag ein Weißbinder namens Orio unter dem Verdacht, im Eisenbahnwagen den Holzgroßhändler Brechner ermordet zu haben, in Haft genommen. Der Mann soll einen wenig günstigen Leumund haben. Nach den bisherigen Ermittelungen der Staatsanwaltschaft erscheint es aber zweifelhaft, daß Orio als Täter in Betracht kommt. — Dagegen hat man, wie die „Frankf. Nachrichten“ melden, hier in Frankfurt die silberne Uhr und die goldene Kette des Ermordeten bei einem Pfandleiher entdeckt und beschlagnahmt. Der Mann der die Sachen versetzt hat, wird als 28jähriger Mann mit blondem Schnurrbart bezeichnet. Er hat Uhr und Kette bereits am Samstag, also sofort nach der Mordtat, bei einer Nebenstelle des hiesigen Pfandhauses versetzt.

Sacharin-Schmuggler.

Basel, 29. Juli. Gestern wurden nicht weniger als 20 Süßstoff-Schmuggler erwischt. Ein Automobil, in dem sich 60 Kilogramm Sacharin im Werte von 7000 Mark befanden, wurde beschlagnahmt. Die Zahl der Grenzwächter ist bedeutend verstärkt worden.

Bergrutsch.

Temesvar, 29. Juli. In der siebenbürgischen Gemeinde Lovoete hat sich, wahrscheinlich infolge der wochenlangen Regengüsse, der Berg in Bewegung gesetzt, an dessen Fuße Lovoete liegt. Mehr als 60 Häuser sind eingestürzt, 25 Häuser sind vollständig in der Erde verschwunden, etwa 150 drohen einzustürzen. Da sich viele Personen, namentlich Greise und Kinder, in den versunkenen Häusern aufhielten und die Häuser sehr schnell verschwanden, so glaubt man, daß die meisten von diesen Bewohnern sich nicht mehr retten konnten und umgekommen sind.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

Emmendingen, 30. Juli. **Die gegenwärtig stattfindende Aufstellung einer zweiten Setzmaschine hat mancherlei Störungen in der technischen Herstellung unserer Zeitung im Gefolge. Aus diesem Grunde mußte heute und vielleicht noch einen weiteren Tag das Feuilleton fortfallen. Bei der baldigen Aufnahme des vollen Betriebs werden wir den geschätzten Leserinnen und Lesern vollen Ersatz leisten, zumal die Inbetriebsetzung dieser zweiten Setzmaschine auch eine Verbesserung in der Ausgestaltung unserer Zeitung bedeutet, die sich namentlich in der raschern Berichterstattung bemerkbar machen wird.**

* **Emmendingen**, 30. Juli. (Großh. Realschule.) **Wir wollen auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die morgen im Bautz'schen Gartensaal stattfindende Schlußfeier bereits um halb 10 Uhr und nicht erst um 10 Uhr beginnt.**

× **Emmendingen**, 29. Juli. Herr Fabrikant O. Wehrle kaufte das an sein Geschäft angrenzende Anwesen der Zimmer Erben Bismarckstraße Nr. 5 für 52 000 Mark.

⊙ **Emmendingen**, 30. Juli. Das seinerzeit schon mitgeteilte Ausscheiden Frl. Lili Hungars aus dem Verbande des Freiburger Stadttheaters hat in den Kreisen der Theaterbesucher, zu welchen auch unsere Stadt und Umgebung ein nicht zu verachtendes Kontingent stellt, lebhaftes Bedauern ausgelöst, welches noch immer nicht zur Ruhe kommen soll, umsomehr, als die wahre Ursache des Rücktritts von Frl. Hungar mehr und mehr bekannt wird. Es handelt sich nämlich um eine Herabminderung ihres Gehalts, welche Frl. Hungar über sich ergehen lassen sollte und mit welcher sie sich keinesfalls einverstanden erklären konnte. In Freiburg hat schon vor einiger Zeit eine starke Bewegung zugunsten der Künstlerin eingesetzt u. eine von zahlreichen Theaterbesuchern unterschriebene Erklärung, die lediglich auf ausdrücklichen Wunsch Frl. Hungars den Weg in die Presse und damit in die breite Oeffentlichkeit nicht fand, wurde an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Es bleibt abzuwarten, ob diese mit durchaus stichhaltigen Argumenten belegte Erklärung entsprechende Beachtung als Wunsch und Verlangen weiter Kreise findet, die es einfach nicht verstehen können, daß eine so ausgezeichnete Künstlerin und Liebling aller Theaterbesucher Freiburgs dem Freiburger Stadttheater nicht erhalten bleibt.

♂ **Emmendingen**, 30. Juli. Gestern nachmittag kamen zwei Burschen im Alter von 15 und 20 Jahren zu Fahrradhändler Litti in Teningen und boten zwei Fahrräder zum Verkauf an. Dieser traute der Sache nicht und benachrichtigte die Gendarmerie hier. Die Beiden gaben an, sie kommen von Karlsruhe; es konnte aber alsbald festgestellt werden, daß es Söhne einer besseren Familie in Freiburg sind. Sie gingen von zu Hause fort mit dem Vorgeben, eine kleine Fußtour machen zu wollen, wobei sie die Räder zweifellos gestohlen haben, obwohl sie dies bestreiten. Die Anfrage in Freiburg ergab, daß sie nicht im Besitze von eigenen Fahrrädern waren. Beide wurden verhaftet.

— **Der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag.** Der Deutsche Reichsfeuerwehrverband, der fast 1,5 Millionen Mitglieder zählt, trat vorige Woche in Leipzig zu seiner 18. Hauptversammlung zusammen. Der im Jahre 1854 gegründete Verband ist die Gesamtvertretung sowohl der Berufs- wie der Freiwilligen Feuerwehren; er versammelt sich nur alle fünf Jahre einmal. Die Zahl der Teilnehmer war diesmal eine besonders große, weil Leipzig in diesem Jahre wegen der dort stattfindenden Baufachausstellung und der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals eine besondere Anziehungskraft ausübt. Die reichhaltige Tagesordnung des 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtages wies nicht weniger als 24 wissenschaftliche Vorträge auf, die von Männern der Praxis gehalten wurden. — Aus Anlaß der Tagung fand eine Ausstellung statt. Sie bot einen Ueberblick über den derzeitigen Stand des deutschen Feuerlöschwesens. Es wurde besonders die Wechselwirkung von Theorie und Praxis dargestellt, die nirgends so groß ist wie gerade auf diesem Gebiete. Nicht nur der Fachmann, sondern auch der Laie kam auf der Ausstellung auf seine Rechnung. Es wurden Feuerwehr- und Löschgeräte, Gegenstände zur Verhütung von Bränden, ganze Löschzüge usw. zur Darstellung gebracht. Außerdem fand eine Anzahl von Brandversuchen statt und am Sonntag wurde ein imposanter Festzug arrangiert.

. **Die Einheit des Lehrstandes.** Es herrscht noch in weiten Kreisen eine tiefgehende Unkenntnis über die Bedeutung der Arbeit, welche der Volksschullehrer in erzieherischer Hinsicht zu leisten hat. Die Würdigung einer Lehrerpersönlichkeit darf, wie der berühmte Pädagoge Professor Dr. Rein in einem Aufsatz schreibt, nicht nach seinem Standort gemessen werden, sondern nach der Art, wie er seine ihm gestellte Aufgabe löst. Ein einfacher Landlehrer, der in seiner Gemeinde segensreich auf den Nachwuchs der einander folgenden Schülergenerationen einzuwirken wußte, hat eine weit größere Arbeit im nationalen Sinne geleistet, als etwa ein Gymnasialprofessor, der Jahre hindurch die Pensen seiner Grammatik in gleicher Weise verarbeitete. Ob die erzieherische Tätigkeit in einem Gymnasium, oder in einer Realschule, oder in einer Dorfschule ihren Ausdruck findet, ist ganz gleichgültig. Die Verschiedenheit der Wissensgebiete, auf denen die einzelnen arbeiten, tritt dagegen zurück. Denn das Ziel der Erziehung muß sein: Ein Volk, eine nationale Kultur, eine nationale Einheitsschule, ein Lehrerstand.

♆ **Wasser**, 30. Juli. Heute nacht 3 Uhr verunglückte ein Landwirt aus Forchheim auf der Landstraße gegen Wasser auf seinem Fuhrwerk. Durch die Huppensignale eines hinterherkommenden Autos wurde das Pferd scheu. Beim Abspringen verwickelte sich der Landwirt mit dem Leitseil und wurde eine Strecke weit geschleift, kam unter das Rad und erlitt am Fuße Verletzungen. Der Führer des Autos nahm sich des Verletzten an und brachte ihn zum Verbinden nach Freiburg. Wie wir hören, ist der Verletzte nach Anlegung eines Verbandes heute per Bahn wieder in die Heimat zurückgekehrt.

≈ **Bötzingen-Oberschaffhausen**, 29. Juli. Ein imposanter Leichenzug bewegte sich gestern Dienstag von Oberschaffhausen nach dem Friedhof zu. Es galt, die irdische Hülle des im schönsten Mannesalter (25 Jahre) verstorbenen Küfers Albert Schmidt, Sohn des Küfermeisters J. J. Schmidt, zur letzten Ruhe zu begleiten. Eine schwere Krankheit hatte denselben ein Jahr aufs Krankenlager gebracht. Die hiesige Feuerwehr gab ihrem lieben Kameraden das Geleite zur letzten Ruhestätte. Möge er im Frieden ruhen!

♂ **Amoltern**, 30. Juli. Fleißig ist im hiesigen Basaltbruch gearbeitet worden. Es sind von dem Weg aus zwei Einschnitte in den Berg gemacht worden, sodaß in Bälde der Betrieb in größerem Maße aufgenommen werden kann. Es wird auch in nächster Zeit ein Schotterwerk erstellt. Betrieben wird dasselbe sowie die Bohrmaschine elektrisch. Die elektrische Kraft wird vom Werk in Oberhausen bezogen. Die Leitungsmasten stehen bereits. Wiederholt wurde das aus dem Bruch stammende Material untersucht und das Gutachten fiel sehr gut aus.

* **Kenzingen, 29. Juli.** Herr Hauptlehrer Heinrich Belz von Bühlertal wurde nach Kenzingen versetzt.

* **Kenzingen, 29. Juli.** Bei der hiesigen Realschule werden am Mittwoch, den 30. Juli, die öffentlichen Prüfungen vorgenommen. Die öffentliche Schlußfeier findet am Donnerstag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle statt.

✱ **Breisach**, 30. Juli. In den Tagen vom 2. bis 4. August findet hier das 15. Gauturnfest des Breisgauer Turngaues statt. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht sich das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Das Programm ist im Inseratenteil vorliegender Nummer enthalten.

oc. **Freiburg**, 29. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Stadtrats findet die Wahl des 2. Bürgermeisters der Stadt Freiburg am Donnerstag, den 31. Juli, von 11—12 Uhr mittags statt.

oc. **Freiburg**, 29. Juli. Der Münsterbauverein hielt gestern seine Jahresversammlung ab. An Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden Alt-Oberbürgermeister Dr. Winterer erstattete Domkapitular Dr. Schenk den Tätigkeitsbericht. Das Vermögen des Vereins beträgt 3 536 771 Mark. Als Betriebsmittel stehen durchschnittlich jährlich 145 000 Mark zur Verfügung. Die Mitgliederzahl beträgt 730. Der Verein entfaltete auch im vergangenen Jahre eine rege Bautätigkeit. Interessante Mitteilungen wurden sodann von Münsterbauarchitekt Kempf über die bauliche Tätigkeit, besonders am Turm, gemacht. Die unter der Bevölkerung bestehende Ansicht, der Turm müsse wegen Baufälligkeit abgetragen werden, sei falsch. Die durchbrochene Turmspitze sei aus dem ausgesuchtesten und wetterbeständigsten Material und von großer Standsicherheit. Aufgrund archivalischer Forschungen gab Architekt Kempf dann ein anschauliches Bild der Zerstörungen der Turmspitze in den Jahren 1561 und 1575 durch Wetterschläge. Im Jahre 1575 kostete die Wiederinstandsetzung etwa 50 000 Mark. Nach seiner Ansicht läßt sich auch entgegen den Gutachten von Sachverständigen im Jahre 1899 die Turmspitze erhalten. Nur müßten die schadhaften Steine ausgewechselt werden. Die Arbeiten, die jetzt mittelst eines Hochgerüsts am Turm vorgenommen werden, sind langwierig und bedeuten ein wichtiges Glied in der Erhaltung des Turmes, der dadurch verjüngt und verstärkt werde.

oc. **Freiburg**, 28. Juli. Unter dem Verdacht, dem Taglöhner Brüstlin kürzlich den tödlichen Stich beigebracht zu haben, wurde von der Kriminalpolizei ein Mann verhaftet, der jedoch die Tat leugnet.

= **Vom Fuße des Kandels**, 29. Juli. Ein furchtbar schweres Gewitter, wie wir diesen Sommer noch keines erlebten, zog heute mittag über das Simonswälder- und Siensbachertal, um sich dann am Kandel aufzulösen. Die elektrischen Entladungen waren so heftig, daß es jedermann bange wurde um Hab und Gut. Bald setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, der anfänglich mit Hagel vermischt war. Auffallend war, daß auf den nahen Gemarkungen Stahlhof und Waldkirch nicht ein Tropfen Regen fiel, vielmehr heller Sonnenschein herrschte.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: D. Krauth, Emmendingen.

Extra billige Angebote
in
Kostümen Kleidern Mänteln
Blusen Röcken Morgenröcken
Mädchen und Kinder-Konfektion.
Ein Besuch lohnt sich. 8221
Gasser & Hammer
Inh. Oswald Berndt
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 59

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert.

Psoriasis (Schuppenflechte) wird, abweichend von der Behandlung sonstiger Flechten, durch Seifenbäder mit „Zucker's Patent-Medizinalseife“ äußerst erfolgreich behandelt. Man löst 1—1½ Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ — die 35prozentige Form dürfte hier der schwächeren 15prozentigen Seife vorzuziehen sein — in etwas kochendem Wasser völlig auf und setzt diese Seifenlösung einem Vollbad von ca. 35° C zu, in welchem der ganze Körper 15—30 Minuten gebadet wird. Dadurch erweicht man zunächst die Schuppen, die man nach dem Bade mit einer Handbürste ganz beseitigt. Nach einer Anzahl solcher Bäder gehen dann die roten Flächen sichtbar zurück, um nach und nach der normalen Haut das Feld zu räumen. Voraussetzung ist, daß man in der ersten Zeit die Bäder täglich, dann jeden zweiten Tag, schließlich auch nach der völligen Genesung noch längere Zeit regelmäßig weiter nimmt.

Inserate finden in den „Breisganer Nachrichten“ größte Verbreitung.

Perolin-Creme. 4205
Dieselbe ist ein zur Pflege der Haut u. Schönheit des Gesichtes ganz besonders empfehlenswertes Produkt. Perolin-Creme ist billiger wie alle anderen Präparate, denn während jene häufig ohne Erfolg sind, ist Perolin-Creme von absoluter Wirksamkeit und enorm ausgiebig. Preis per Dose Mk. 1.20. Porto extra. Bestellen Sie noch heute! Katalog gratis.
Otto Weisflog, Dresden-A. 104, Lortzingstrasse 24.

Holzlieferung.
Während der Truppenübungen der 29. Division werden in der Lieferungszeit vom 5. 9. bis 14. 9. 1913 an Weichholz (Kiefern-, Tannen-, Fichten- oder Erlen-Scheitholz) 4209
in Freiburg i. B., ungefähr 130 cbm.
„ Heitersheim „ 160 „
gebraucht, durchweg bis zu 65 Kloben auf ein Raummeter und ohne Knüppel und Wurzeln.
Lieferungsangebote auf den Gesamtbedarf oder einzelne Teile sind von Unternehmern unter Beifügung der Bescheinigung der Ortsbehörde über ihre Lieferungsfähigkeit der Intendantur der 29. Division in Freiburg i. B. Schloßbergstraße 15 bis zum 7. August vormittags 10 Uhr mit der Aufschrift „Angebot auf Holzlieferung“ versiegelt zu übersenden. Die Bedingungen können daselbst eingesehen oder gegen Einsendung einer Schreibgebühr von 40 Pfg angefordert werden.
Intendantur 29. Division.

Rabattsparverein.

Saison-Räumungs-Verkauf

vom 21. Juli bis 5. August. 4135

Um allen verehrlichen Käufern gleichmässig Gelegenheit zu bieten, beim Einkauf von

Herren- und Knaben-Kleidern

ausserordentliche Vorteile zu geniessen, bewillige ich auf **alle Artikel des gesamten Warenlagers**

20 Prozent Rabatt

auf die gestempelten Normal-Verkaufspreise.

Kleiderhaus Joseph Müller

95 Kaiserstrasse 95

Freiburg i. Br. zum Fahnenberg.

Rabattsparverein.

15. Gauturnfest d. Breisgauer Turngaues

am 2. bis 4. August 1913

Breisach a. Rh.

Samstag, den 2. August:

Abends 8 Uhr: Begrüssungsbankett.

Sonntag, den 3. August:

Morgens 6 Uhr: Einzelwetturnen (Kunst- und Volksturnen.

Vorm. 10 Uhr: Vereinswetturnen.

Nachm. 2 Uhr: Festzug, allgemeine Freiübungen von 800 Turnern, anschliess. Wettspiele, Faustball, Schlagball etc.

Abends 7 Uhr: Siegerverkündigung.

„ 8 Uhr: Festball, Schlossbergbeleuchtung, Feuerwerk.

Montag, den 4. August:

Morgens 9 Uhr: Rheinfahrt nach der Ruine Limburg. 4198

Nachm. 3 Uhr: Kinderfestzug, Volksbelustigung auf dem Festplatze.

Hut-geschäft Schmitz

Emmendingen

am Kirchplatz 1227 beim Marktplatz.

Beachten Sie mein **Ausverkaufs-Fenster** vielleicht finden auch Sie etwas Passendes. Nur bis 10. August ausgestellt. Conrad Lutz, Emmendingen.

Conrad Lutz, Emmendingen

Alleinverkauf 4196 der

Sparkochherde

der Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer bekannt für erstklassige Ausführung, bestes Kochen und Backen bei sparsamstem Brennstoffverbrauch.

Unter jeder Garantie.

Neue Höhere Handelsschule Calw (Württ.) Gegr. 1903.

Realschule mit Vorb. z. Einj.-Examen. Beste Erfolge. Handelsschule mit sechsmonatl. Handelskursen. Uebungskontor. — Handelsakademie. — Ausländerkurs. Modern eingerichtetes Pensionat in prächtiger Lage. Neuaufnahme 8. Oktober 1913 evtl. früher. 4195 Prospekte durch die Direktoren Zügel u. Fischer.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

Abschieds-Konzert

wozu freundlichst einladet 4204

Wilh. Berger, z. d. „Drei Linden", Emmendingen.

Nieren- und Blasenkranke

finden durch Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Einige Morgen Hafer

zu verkaufen. 4200

Näheres bei C. A. Ringwald, Emmendingen.

Eine 2½ jährige 4122

Braunstute

hat preiswert zu verkaufen

Karl Winterhalter Endingen a. K.

Zwei Fahrräder

mit Freilauf und Rücktrittbremse, neu, werden äußerst billig mit Garantie abgegeben.

Joseph Kaltenbach, Unterrente. 4147

Blutreinigungstee „Bonum"

fördert geregelte Verdauung.

Hugo Kromer, Emmendingen.

Apfelwein garantiert rein

hat zu verkaufen 3618

Wilh. Hess Küfermeister, Teningen.

la französische Tafeltrauben

treffen täglich in frischer Sendung ein und empfiehlt billigst

J. Colautti Ww. Emmendingen 4094 Kirchstrasse und Bahnhof.

Kassenschränke

für alle Zwecke in allen Grössen

H. Sieferle, Lahr Kassenschrankfabrik. Preisliste frei. 3500

Bei Kopfschmerzen!

sind angenehm im Gebrauch Dr. Busleb's Kopfschmerzstiller. 12 Pulver 50 Pf. Nur bei: W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Wer übernimmt leichte häusliche Tätigkeit gegen festes Gehalt?

Versandhaus „Eugrapia", Abt. 21, Berlin S. 14.

Dresdner Bank

Kapital und Reserven 261 Millionen Mark

Filiale Freiburg i. B.

Vermietung von eisernen Schrankfächern in feuer- und diebessicherer 4197

Stahlkammer.

Besonderer Raum zur sicheren Aufbewahrung von Silberkisten, sowie — aller anderen Wertgegenstände. —

Persil

Der grosse Erfolg Bestes selbsttätiges Waschmittel

Henkel's Bleich-Soda

Oekonom A. Rist

empfiehlt sein Lager in

Torfmull

in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar. 3639

Geldsuchende

sollten keinen Vorschuss zahlen, sondern von mir Offert. verlangen. (Rückporto). Peter Eyrich, Karlsruhe i. Baden. (3442

Gelddarlehen

in jeder Höhe ohne Vorspesen. Offerten mit Rückporto an

Allg. Handels-Institut 3694) Turmstraße 22, Lahr.

Suche für sofort tagsüber ein junges 4206

Mädchen

zur Beaufsichtigung eines Kindes.

E. Friedrich zum Rebstock, Emmendingen.

Darlehen

erhalten solv. Personen gegen Schuldschein, Wechsel, Möbel. Sicherheit. Ratenrückzahlung gestattet.

R. Klaiz, Eßlinger, Bahnhofstr. 16 Beding. gegen 20 Pf. in Marken.

5—10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postk. gen. R. Hinrichs, Hamburg 15. 4110

Zum 4164

Sticken

wird angenommen. Uebernahme ganzer Aussteuer in weiß und bunt. Lammstraße 18 III Stck., Emmendingen.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerlon", à 50 Pfg. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Jagd-Patronen liefern sehr vorteilhaft Frankonia, Eichfeld (Bayern).

Gutmöbliertes 4207

Zimmer

am Marktplatz sofort eventl. später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Der 4205

3. Stock

in meinem Neubau Moltkestraße ist zu vermieten

Max Heilbrunner, Markgrafenstr. 26, Emmendingen.

Gutmöbliertes 4210

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Mundingerstraße 21 II. St., Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

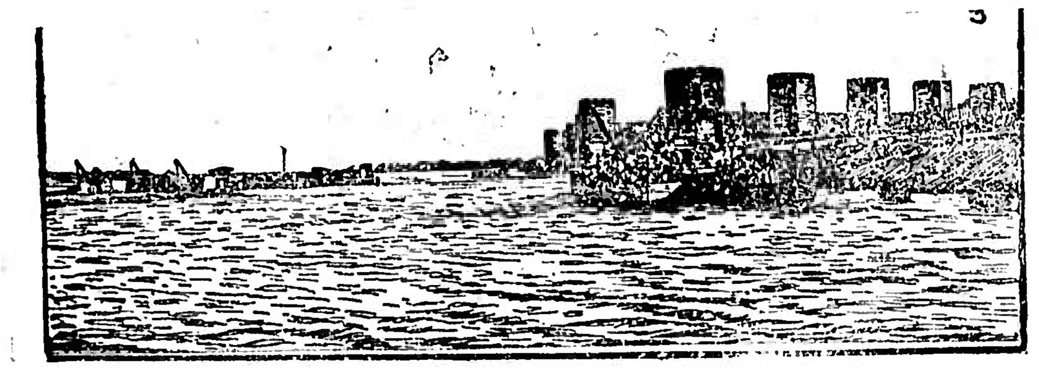
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat. Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

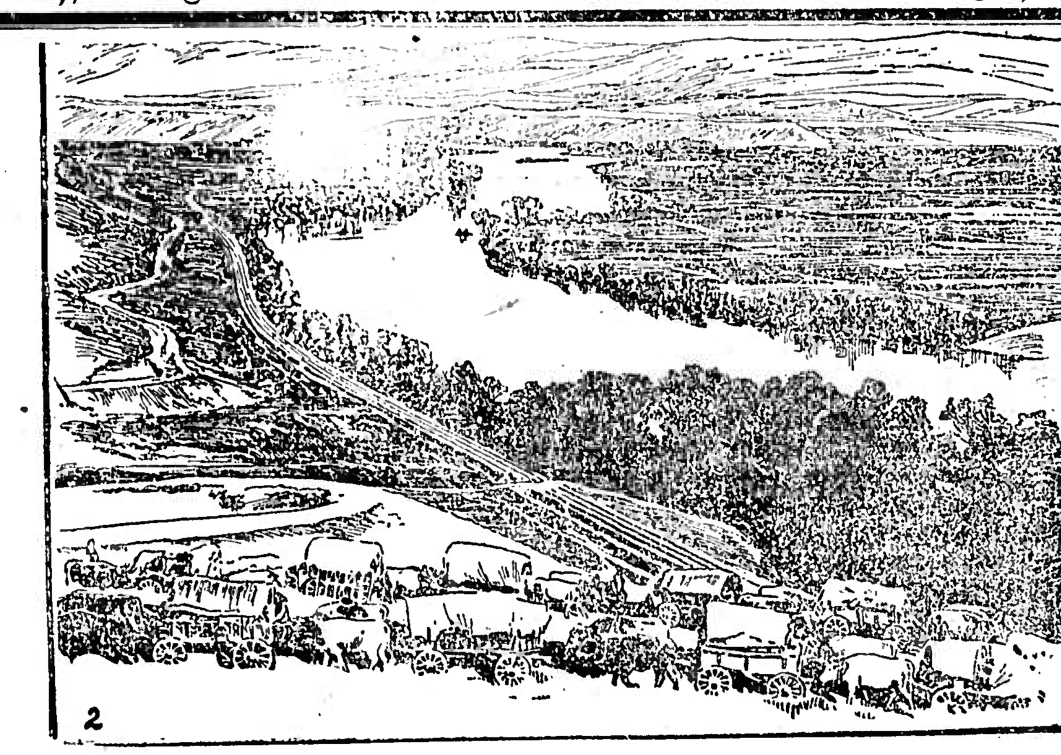
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert). Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 175 II. Blatt (Evang: Beatrix) Emmendingen, Mittwoch, 30. Juli 1913 (Kath: Abdon) 48. Jahrgang





1. Vereinigte griechische und serbische Maschinengewehr-Abteilungen auf dem Kampfplatz. 2. Blick auf das Schlachtfeld von Krivolak und Pepeliste, wo die Serben den Bulgaren eine entscheidende Niederlage beibrachten. 3. Blick auf die Donau an der bulgarisch-rumänischen Grenze zwischen Loris und Nikopol

Zum Zusammenbruch der Bulgaren.

Durch das Eintreten Rumäniens ist der zweite Balkankrieg in ein neues Stadium gekommen. Rumänische Truppen rückten über die Grenze vor, die Donau, auf der die rumänischen Torpedoboote kreuzen, wurde für den Schiffsverkehr nach Bulgarien gesperrt. Das serbische Heer stieß bei Krivolak und Pepeliste auf die Bulgaren. Auf der weiten Ebene wogte der Kampf tagelang hin und her, bis schließlich nach furchtbaren Schlachten die Serben Sieger blieben und den Feind auf das linke Warda-Ufer zurückdrängten, wobei viele Bulgaren in den Fluten ertranken. Dem nun erfolgten gemeinsamen Vorgehen der Griechen und Serben, deren Truppen sich auf dem Kampfplatze vereinigten, war das bulgarische Heer nicht gewachsen und mußte sich immer weiter in das Innere des Landes zurückziehen, während die Verbündeten auf der ganzen Linie unaufhaltsam vordringen. Die gesamte bulgarische Bevölkerung aus diesen Gegenden ist auf der Flucht nach Sofia begriffen. Trotz der außerordentlich ungünstigen Lage, in der sich Bulgarien befindet, sind entscheidende Friedensverhandlungen noch immer nicht im Gange.

Koloniales.

Deutsch-Südwest um zwei Millionen geschädigt.

Durch eine anscheinend fahrlässige Ausübung des dem Reichskolonialamt zustehenden Verordnungsrechtes droht der Landesfiskus von Deutsch-Südwestafrika um zwei Millionen Mark geschädigt zu werden. Es handelt sich um die Streitfrage, ob in dem Pomonagebiet für die Zeit vom 30. Dezember 1912 bis 27. Mai 1913 die Besteuerung der gewonnenen Diamanten nach den früheren Brutto-Abgaben oder nach der erfolgten Neuregelung durch die Netto-Besteuerung erfolgen soll. In ersterem Falle würde die Pomona-Gesellschaft nach einer Berechnung der Schutzgebietskasse 4 668 000 Mark Steuer an den Fiskus zu entrichten haben, bei der Nettobesteuerung hingegen 6 622 840 Mark. Wenn jetzt die angerufenen Gerichte der Auffassung des Kolonialamts nicht beitreten, ist der Landesfiskus von Deutsch-Südwestafrika durch die Fahrlässigkeit der verordnenden Instanz um zwei Millionen geschädigt, während die lachende Pomona-Gesellschaft, wie man behauptet, eine dreistellige Dividende verteilen wird.

Für eine junge Kolonie mit einem ordentlichen Ziviletat von etwa 16 Millionen bedeuten zwei Millionen einen recht empfindlichen Einnahmeverlust, da auf jeden Steuerzahler in Südwest nahezu 300 Mark davon entfallen. Was würde der deutsche Reichstag sagen, wenn durch Fahrlässigkeit des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes die Finanzen des Reiches um sechs Milliarden Mark (!! — — das wäre die entsprechende Summe) geschädigt würden! In der Abfassung von Gesetzen hat das Kolonialamt von jeher eine recht unglückliche Hand bekundet. Erinnert sei nur daran, daß es vor wenigen Monaten dem Reichstag einen Entwurf der Satzungen der zu errichtenden Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika vorgelegt hat, der in § 15 bestimmte, daß bei einem fünfköpfigen Vorstande in gewissen Materien zwei Drittel (!) Majorität entscheiden sollte. § 19 derselben Verordnung bestimmte, daß von den drei ehrenamtlichen Mitgliedern des Vorstandes der Bank alle zwei Jahre die Hälfte (!) ausscheiden sollte. Erst durch die Mitwirkung von Reichstag und Presse wurden diese Unmöglichkeiten des Entwurfs beseitigt. Bei solchen Zuständen, wo durch Fahrlässigkeit mit einem einzigen Federstrich die Einnahmen einer deutschen Kolonie ohne jegliche Befragung von Reichstag oder Landesrat um ein Achtel gekürzt werden können, wundert man sich, wenn der Ruf der deutschen Ansiedler nach einer angemessenen Beteiligung an der Verwaltung der Kolonie immer stärker zum Mutterlande herüberschallt?

* * *

Aus dem neuen Deutsch-Kamerun.

Paris, 25. Juli. Die Arbeiten der französisch-deutschen Kommission zur Festlegung der Grenze in Zentral-Afrika und Kamerun, gehen bei der einen Abteilung mit bewundernswerter Schnelligkeit, bei der anderen mit großer Langsamkeit vor sich. Im Osten sind die Arbeiten nahezu beendet, im Süden von Kamerun gehen sie etwas weniger rasch vonstatten, da die Deutschen durch das Gebiet feindl. Stämme gehen müssen u. häufig müssen die Franz. den Deutschen zu Hilfe eilen. Besonders mußten sie in dem Gebiet der Pahuin Hilfe leisten, da diese die Deutschen angriffen und einen Unteroffizier getötet hatten. In der Sumpfzone mußte Leunant Karcher einige Tage auf im Wasser liegenden Wurzeln zubringen. Um die Wege wieder zu finden, ist die Kommission gezwungen, Zeichen an den Bäumen zu machen, da man die Sonne hier überhaupt kaum sieht. Die dritte Abteilung im Süden hat diese Zone bereits überwunden.

* * *

Die Kameruner Kakaoernte des Jahres 1912

zeigt diesmal wieder ein erfreuliches Anwachsen im Vergleich mit der durch sehr ungünstige Witterungsverhältnisse geschädigten Ernte des Vorjahres. Die Gesamtausfuhr an Kakao betrug — nach den vorläufigen Berichten der Zollstellen berechnet — 4 772 660 Kilogramm gegen 3 582 533 Kilogramm im Jahre 1911 und 3 055 399 Kilogramm im Jahre 1910. Das ist eine Zunahme von über 30 Prozent! Davon stammten aus Pflanzungen 4 005 995 Kilogramm gegen 2 933 550 Kilogramm im Jahre 1911, während die Ausfuhr an Eingeborenenkakao von 649 003 Kilogramm auf 766 665 Kilogramm stieg. Die Zunahme der Ausfuhr an Pflanzungskakao betrug also nahezu 40 Prozent, die Zunahme der Ernte von Eingeborenenkakao noch nicht einmal 18 Prozent.

Titel-Schacher.

Köln, 26. Juli. Vor mehreren Wochen erhielt eine Anzahl rheinischer Groß-Industrieller von Berlin aus Zuschriften, in denen das verlockende Angebot gemacht wurde, auf nicht allzu schwere Weise den Titel eines Hoflieferanten für auswärtige Fürsten zu erwerben. Die Betreffenden sollten zunächst einige Lieferungen für die Hofhaltung machen. Auch wollte es der Berliner übernehmen, gegen eine entsprechende Entschädigung für die Verleihung des Titels zu sorgen. Die Rheinländer ließen sich auch Anfangs in eine Korrespondenz mit dem Titel-Verkäufer ein, um Material für eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in die Hände zu bekommen. Gestern erhielten sie von dem Oberstaatsanwalt in Köln nun den unerwarteten Bescheid, daß man gegen den Briefschreiber auf dem Wege der öffentlichen Anklage nicht vorgehen könne, da der Beschuldigte hinreichende Beweise vorbringen konnte, daß er tatsächlich zur Beschaffung der angebotenen Titel in der Lage sei. Wie es heißt, sollen für die Beschaffung eines Hoflieferantentitels von dem Berliner nach einem genauen Tarif Summen von 1000 Mark bis 20 000 Mark gefordert worden sein, die je nach der Bedeutung eines einzelnen Staates, von dem der Titel verliehen werden sollte, richteten.

Vom Arbeitsmarkt.

* Was wäre wohl geworden, wenn die Bauarbeiter es zu dem erwarteten Streik hätten kommen lassen. Auch ohne Streik stockt die Bautätigkeit im ganzen Reiche. In München sind 3000 organisierte Bauarbeiter schon seit Wochen arbeitslos. Insgesamt geben die Münchner Gewerkschaften die Zahl ihrer Arbeitslosen auf 6000 an. Davon sind über 1600 seit sechs Wochen ohne jeden Verdienst. Noch niemals hat im Sommer eine solche Arbeitslosigkeit in München geherrscht wie gegenwärtig. Die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft wurden von den einzelnen Staatsministerien wegen der zu ergreifenden staatlichen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit empfangen. — Das Gemeindekollegium in Fürth i.B. lehnte mit knapper Mehrheit den Magistratsbeschluß ab, 10 000 M. an Arbeitslose zu verteilen.

Gesundheitspflege.

Der Ersatz verbrauchter Geisteskräfte.

Das Blut im menschlichen Körper führt nicht nur den einzelnen Zellen die zur Ernährung nötigen Stoffe zu, sondern ist auch der Träger der eigentlichen Lebensenergie. Der wesentliche Bestandteil des Blutes ist das Salz, das die Körperzellen genau so zur Lebensbetätigung zwingt, wie das Salz im elektrischen Element die Abgabe von Energie veranlaßt. So hängen denn auch von der Qualität des Blutes die elektrische Ladung, die Lebensenergie des Körpers ab. Dr. Georg Hirth hat nun, auf dieser Erkenntnis fußend, festgestellt, daß bei andauernden geistigen Anstrengungen der Salzgehalt im Gehirnblut stark verdünnt, die elektrische Spannung dadurch vermindert und die geistige Leistungsfähigkeit herabgesetzt wird, z. B. durch die einige Minuten währende Tieflagerung des Kopfes. Die Feststellung Dr. Hirths gibt nicht nur eine einfache Erklärung für die stimulierende Wirkung mancher den Blutandrang zum Kopf fördernden Genußgifte (Alkohol, Tabak usw.), sondern bringt auch neue Aufschlüsse über die Wirkungsweise des Radiums bei der Heilanwendung. In dem deutschen Fundort des Radiums, dem im südlichen Winkel der Rheinprovinz liegenden Bad Kreuznach, haben die Forscher schon seit Jahren die merkwürdige, Geist und Körper erfrischende Wirkung der Bestrahlung mit Radium beobachtet, jetzt hat Dr. Hirth eine plausible Erklärung für diese Wirkung in der Erhöhung der elektrischen Spannung des Körpers gefunden.

Aus Natur und Leben.

— **Gletscherbewegung in der Schweiz.** Der „Voss. Zeitung" wird geschrieben: Im vergangenen Jahre haben von 52 Gletschern 23 zugenommen, während es im Jahre 1910 nur 3 waren. Trotz des kalten Sommers 1912 sind aber 27 zurückgegangen. Der größte Gletscher der Schweiz, der Aletschgletscher, ist auch zurückgegangen, allerdings nur um 3 Meter, während 1911 sein Rückgang 18 Meter betrug. Der Rhonegletscher hatte im letzten Jahre fast genau den gleichen Rückgang zu verzeichnen wie in den beiden Vorjahren. Zugenommen um je 20 Meter haben die beiden Grindelwaldgletscher. Der untere Grindelwaldgletscher ist seit dem Jahre 1893 um 330 Meter zurückgegangen, im Jahre 1911 waren es allein 40 Meter. Die diesjährige Zunahme von 20 Meter muß also wohl als vorübergehende Erscheinung auf schlechtes Wetter zurückzuführen sein. Der Palugletscher dagegen, den man vom Berninahospiz aus sieht, hat sich in seinem Zurückweichen von dem schlechten Wetter nicht aufhalten lassen; er ist im letzten Jahre um 22 Meter zurückgegangen. Aehnliche Erscheinungen

wie am Rhonegletscher und am Palugletscher zeigen sich auch auf anderen Schweizer Firnfeldern. Man sieht: der Rückgang der Gletscher in der Schweiz dauert fort, und auch ein schlechter, kalter Sommer hält ihn im großen und ganzen nicht auf.

Aus Bädern und Kurorten.

— **Baden-Baden im August.** Mehr denn je wird dieses Jahr der große Monat mit seiner großen Woche in Baden-Baden von sich reden machen, großzügige sportliche und hervorragende künstlerische Ereignisse werden dem Unterhaltungsprogramm ein ganz besonderes künstlerisches Relief geben. Dem Sport sind folgende internationale Veranstaltungen gewidmet: das am 8. August beginnende Preisschießen auf Tontauben, das mit wertvollen Preisen ausgestattete Golfturnier, die Pferderennen (22. bis 31. August); dann das Internationale Tanz-Tournier, dem sich im In- und Ausland ein weitgehendes Interesse zuwendet. Soll doch im vornehm intimen Rahmen der Kurhaussäle gezeigt werden, daß die viel umstrittenen modernen Tänze, vor allem der Tango, mit Anmut und Würde getanzt, recht wohl sich in jedem Salon sehen lassen können; auf die Weltmeisterschaft für Tango hat die bekannte Firma Batschari einen Preis von 2000 Mark gesetzt. Das Tanztournier findet in den Tagen vom 21. bis 27. August statt. — Im Theater, in dem fast allabendlich ein vorzügliches Operettenensemble gastiert, werden die Tänzerinnen Trouhanowa und Pawlowa mit ihrem Partner Novikoff auftreten (5. und 26. August). Die Theaterfestwoche (15. bis 21. August) unter der Regie von Emanuel Reicher vom Lessingtheater in Berlin wird eine Reihe der ersten Schauspielkräfte aus der Reichshauptstadt zu hervorragend klassischen und modernen Aufführungen in Baden-Baden vereinen; zur Aufführung gelangen Goethes „Iphigenie auf Tauris", „Hedda Gabler" und „John Gabriel Borkmann" von Ibsen, sowie G. Hauptmanns „Biberpelz". Am 18. August gibt die berühmte englische Primadonna Miß Maggie Teyte ein großes Konzert im Kurhaus. Das Künstler-Marionetten-Theater hat durch eine Reihe klassischer Stücke von Goethe, u. a. aus „Faust", sein umfangreiches Repertoir wesentlich erweitert. — Große Bälle mit Cotillon im Kurhaus, Feuerwerk, Sommernachtsfeste, Illuminationen, Blumenkorso, Kinderfeste, Autoausflüge etc. vervollständigen das reichhaltige Augustprogramm. Am 24. August wird die außerordentlich ergiebige städtische Kurjagd auf Feldhühner und Fasanen eröffnet. — Ein bedeutsames Ereignis steht für Mitte August bevor: die festliche Einweihung der Bergbahn auf den Merkur, den herrlichsten Aussichtspunkt des gesamten nördlichen Schwarzwaldes; in wenigen Minuten fährt die Bergbahn in stärkende Wald- und Höhenluft und in das lohnendste Ausflugsgebiet in der Umgebung Baden-Badens. An der Eröffnung der Bahn wird auch ein Zeppelin-Luftschiff teilnehmen.

Vermischte Nachrichten.

— **Angefochtenes Testament.** Vor kurzem starb der Gutsbesitzer Hermann Knorr in Plauen i. V. Er hatte den Kaiser zum Erben seines fast 2 Millionen Mark geschätzten Vermögens eingesetzt. Frau Knorr und die sonstigen Interessenten haben jetzt Schritte unternommen, um das Testament umzustoßen. Knorr, der im Anfang der 50er Jahre stand, war mit seiner Frau seit vielen Jahren in kinderloser Ehe verheiratet. Man hörte niemals etwas davon, daß er in unglücklicher Ehe gelebt hätte und begreift nicht, was ihn zu diesem sonderbaren Testament bewogen habe.

— **Verschwundener Geldbrief.** Die Wiener Bank- und Wechselstuben A.-G. Merkur hat vor einigen Tagen an die Berliner Handels- und Gewerbebank einen Wertbrief abgesandt, der 11 000 Rubel enthielt. Dieser Brief ist während des Transports durch die Post verschwunden. Da die Sendung versichert war, wird der Schaden durch die Versicherungs-Gesellschaft gedeckt werden. Die eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch kein Resultat ergeben.

— Infolge des **Erdbebens** haben mehrere versiegte Brunnen in **Ingolstadt** sich wieder gefüllt. Es sind Tiefbrunnen von 50, 70 und 90 Meter Bohrtiefe und gehören mehreren Brauereien. Während nun bei den 50 Meter tiefen Anlagen sich schon seit etwa sechs Wochen eine erhebliche Abnahme des Wasserzuflusses bemerkbar machte — in den letzten drei Wochen bei einer Anlage das Wasser sogar ganz ausblieb —, setzte diese Wasserverminderung bei den 70 und 90 Meter tiefen Brunnen erst vor drei Wochen ein. Dieser Uebelstand hätte auf die Dauer für die Brauereien sehr nachteilige Folgen gehabt, da namentlich zum Betriebe der Kühlanlagen eine ungeheure Wassermenge erforderlich ist. Ein zu Rate gezogener Fachmann erklärte, daß das Ausbleiben des Wassers nur auf eine größerer innere Erdschichten-Verschiebung zurückzuführen sei. Das Erdbeben am Sonntag hatte nun zur Folge, daß eine abermalige innere Schichtenverschiebung vor sich ging.

— **Die griechische Regierung hat zwei neue Briefmarkenserien** herausgegeben, die bestimmt sind, die griechischen Siege des Balkankrieges zu feiern. Auf der einen Zeichnung gewahrt man einen fliegenden Adler, der in Schnabel u. Klauen eine sich windende Schlange hält, die andere Serie dagegen zeigt das berühmte leuchtende Kreuz, das einst dem Konstantin am Tage seines Sieges über den Maxentius erschien und das Konstantin dann mit der Inschrift I. H. S. (in diesem Zeichen wirst du siegen) zu seinem Feldzeichen machte.

Briefkasten.

Ab. in Oberschaffhausen. Anfrage: Mein Nachbar meines Weinbergs, in dem schon über ein Menschenalter Reben stehen, setzte mir eigenmächtig und willkürlich die Reben an meiner Grenze auf meinem Grundstück bis 90 Zentimeter zurück. Darf er das, ohne mich in Kenntnis gesetzt zu haben, und wie weit müssen die Reben von des Nachbars Grenze entfernt sein? — Antwort: Zu dem eigenmächtigen Vorgehen hatte Ihr Nachbar kein Recht und können Sie ihn für etwaigen Schaden haftbar machen. Genaue Vorschriften über Rebenanlagen bezw. die Entfernung der Reben von der Grenze gibt es nicht; es können lediglich die Bestimmungen über die Entfernung von niederen Bäumen und Sträuchern von der Grenze hier Anwendung finden, wofür 45 Zentimeter vorgesehen sind.

Ab. X. Y. Z. Anfrage: Wäre dem Briefkasten sehr dankbar, wenn er mir ein Mittel gegen die Trunksucht mitteilen könnte. Meine Frau trinkt lästerlich, sie wird dann sehr böse. Gibts vielleicht ein Mittel dafür? Habe schon alles unterstanden, aber leider ohne Erfolg. — Antwort: Die mitunter empfohlenen Mittel zur Heilung der Trunkheit sind meist sämtlich zweifelhafter Natur und können wir Ihnen kein spezielles empfehlen. Am besten bewährt hat sich bisher die individuelle Behandlung in Trinkerheilstätten. Eine solche gibt es in Renchen. Wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an diese.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, zeitweise trübe, Regenfälle, westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 24° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Für die Redaktion verantwortlich i. V. D. Krauth, Emmendingen.

Diese eingetragene Schutzmarke garantiert
ANTITRUST-WEHR
die trustfreie Zigarette

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück Cigaretten
Etwas für Sie!
Orientalische Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Breisach. Am Freitag, den 1. August Schweinemarkt.

Herbolzheim. Am Freitag den 1. August, Schweinemarkt.

KOSMA D.R.P.
Kabelfeder
wunderbar elastisch unzerbrechlich
5 Jahre Garantie

F. L. FISCHER, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 113|115
Optisches Institut :: Brillen :: Gegründet 1866
Operngläser :: Feldstecher :: Barometer :: Thermometer
Lieferant der Universitäts-Augenklinik. Verlangen Sie Katalog C. 5.

4012
Neues Sauerkraut p. 1 Pfd. nur 17 Pf.
Neue Kartoffeln p. 10 Pfd. nur 20 Pfg.
Neue Häringe „ Stück „ 10 „
Neue Margarine [illegible] 1 Pfd. „ 55 „
Niederlage: L. GOTTLIEB
Mehr als 230 in Els.-Lothr., Baden, Luxemburg, Saargegend.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Die Filiale der
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Postscheckkonto Nr. 436, Karlsruhe.
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Druckarbeiten
vom einfachsten Formular bis zum hocheleganteſten Kunstdruck liefert bei schneller Bedienung gut und billig
Druck- u. Verlags-gesellschaft
vormals A. Dölter in Emmendingen.
Familiendrucksachen
stets das Neueste innerhalb kürzester Frist liefernd.

Zur Grünfutterpflanzung
und Stickstoffdüngung.
empfiehlt Felderbsen, Wicken, Buchweizen, Senf, Riesenspörgel, Grassamen, Fleisch, Luzerne u. Inkarnatklee. 4107
Gärtnerei Ludwig Sauter
am Bahnhof Emmendingen.

Automobilfahrten.
Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine Automobile zur gefl. Benützung bei Nah- und Fernfahrten, für geschäftliche, familiäre oder gesellschaftliche Veranlassungen. Tag und Nacht zur Verfügung. Billigste Berechnung. Bei grösseren Fernfahrten bitte Spezialofferte einholen.
Um geneigten Zuspruch bittet 2426
Karl Wagenmann, Löwenwirt, Kenzingen.
Telefon 26. Telefon 26.

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 1. August, vorm. 9 Uhr anfangend, werden im städt. Versteigerungslokal dahier folgende Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

Ein 3teiliger, sehr gut erhaltener Divan, Chaiselongue und Ruhesessel, garant. Pferdhaarpolsterung, 2 aufgerichtete Betten, Nachttisch (Harth.), 1 neu. Kleiderschrank 1 Waschtisch, oval. Tisch (nußb.), Krautstanden, Küchenschrank m. Glasaufs., Fleischgeschirr (eich.), 1 groß. eis. Dampfkochtopf, Zinkwasserzuber (rund), 1 gut. Bügelofen m. Eisen u. Rohr, Eisenteile z. ein. Rauchkammer, Kellerleiter, Treppenstuhl, Glaslampen, Blumenständer, Volière u. Vogelkäfige, 1 eiserner Schlitten, Photogr. Apparat, Opernglas, 2 Fahrräder und sonst noch Verschiedenes. 4153

Emmendingen, den 26. Juli 1913.

S. A.: Waisenrat Lapp.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl
Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Ratgeber des Landmanns.

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 30. Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten und Markgräfler Nachrichten. 1913.
Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter in Emmendingen (Breisgau). — Redaktion: Bodo Grundmann, Neudamm.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. die Petitzeile berechnet.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Sperlinge.

Von J. Bungartz. (Mit 2 Abbildungen.)

Der Haussperling (Fring. domestica) ist ein allbekannter Vogel, der sich auf Gassen und Straßen, auf Höfen und in Gärten, überall bemerkbar macht, und meist in unangenehmer Weise. Seine Frechheit und Dreistigkeit kennt keine Grenzen und seine Schlauheit und Geriebenheit ebensowenig. Streit und Zank herrscht unter den Schwärmen, gilt es, einer dem anderen einen guten Brocken abzujagen oder an den Schlafstellen den besten Platz streitig zu machen, immer ist Bewegung und Aufregung unter diesen gefiederten Zigeunern, und der Kampf ums Dasein drangsaliert die ganze Sippschaft. So unverträglich sie unter sich sind, so wenig rücksichtsvoll sind sie auch gegen andere Vögel. Die für unsere nützlichen Meisen, Stare usw. ausgehängten Nistkästen nimmt er ohne weiteres für sich in Anspruch, vertreibt die Insassen und zerstört selbst deren Gelege, um breitspurig und schimpfend Besitz von der erräuberten Wohnung zu nehmen.

Abbildung 1. Haussperling.

Selbst die Schwalben sind nicht sicher vor ihnen. Wo der Sperling in Massen vorkommt, richtet er in Gärten an Obst und selbst in den Weingärten oft recht fühlbaren, empfindlichen Schaden an. Trotz der oft gegen ihn unternommenen Vernichtungskämpfe werden die Scharen nur auf kurze Zeit gemindert, seine immense Vermehrung sorgt schon wieder für baldigen Ersatz.

Das Farbenkleid des Haussperlings entbehrt jeden äußeren Schmuckes und besteht in einer Mischung von schwarz, braun und grau. Das Männchen zeichnet sich durch schwarzen Augenzügel und großen schwarzen Kehlfleck vom Weibchen aus. Dieses ist noch unscheinbarer in der Färbung wie das Männchen, welches noch durch grauen Kopf, schwarze und braune Flügelfedern mit weißer Querbinde von jenem unterschiedlich ist. Wenn der Haussperling vor etwas Angst hat, so flößt ihm diese sein Hauptfeind, der Sperber, ein, der sich manchen dieser frechen Gesellen zu Gemüte führt.

Ein naher Verwandter dieses Proletariers der Vogelwelt ist der Feldsperling (Fring. montana), von etwas kleinerer Figur und schlankerer Form. Die minder große Ausdehnung des schwarzen Kehlflecks, ein unter dem Augenzügel stehender, halbmondförmiger Fleck auf den weißlichen Wangen bilden mit dem rotbraunen Oberkopf und dem Nacken sowie der weißen Binde auf den Flügeln von schmälerer Form die weiteren Unterschiede von seinem Verwandten. Auch zeigt er ein weniger rabiates Benehmen wie der Haussperling und ist argloser und gutmütiger wie dieser. In guten Zeiten hält er sich ziemlich abseits von seinen Verwandten, tritt aber scharfer Frost und starker Schneefall ein, so mischt er sich auch wohl unter die Haussperlinge und bezieht mit ihnen geschützte Schlafstellen. In der offenen Zeit findet man ihn draußen in den Feldern, nahe den Waldrändern, und wo er allzu häufig auftritt, wird er nicht allein den im Felde stehenden Getreideschobern gefährlich, sondern auch den Saaten. Zu seinem Ruhme kann ihm nachgesagt werden, daß er auch eine Menge Kerbtiere und Unkrautsamen vertilgt und dies besonders, wenn er seine Jungen aufzieht. Die Pärchen halten treulich zusammen, und unter ihnen herrscht nicht so viel Unfriede wie beim Haussperling.

Abbildung 2. Feldsperling.

Früh wie dieser beginnt auch der Feldsperling mit dem Nestbau, und ist in der Auswahl geeigneter Niststätten nicht wählerisch, sofern er diese eben für seine Zwecke passend findet. Zur Anlage eines Nestes bevorzugt er Waldränder, große Baumpflanzungen, mit Kopfweiden bestandene Viehtriften usw., und zieht seine Brut mit großer Liebe auf. Sobald aber die rauhen, kalten Wintertage sich fühlbar machen, rückt er näher an die Wohnstätten heran, um hier Schutz vor der Witterungsunbill zu suchen, bezieht dann auch wohl leere Star- und Meisenkästen, um sich in diesen wohnlich einzurichten. Beginnt aber die Schneeschmelze und die warme Frühlingssonne lockt, so ist er schleunigst wieder draußen im freien Felde und schreitet dann auch recht bald zum Brutgeschäft.

Ein Versuch und seine Erfolge.

Von Gevatter Chrischan.*)

Das ganze Leben und Streben der Menschen, Gevattern, hat das eine Ziel vor Augen, Erfolge zu erringen. Auf Erfolge bei der Erziehung der Jugend ist das Sinnen und Denken der Eltern, Lehrer, Lehrherren und aller derjenigen gerichtet, die es gut mit unserem Volke und Vaterlande meinen; Erfolge will der Diplomat in der Politik erzielen; auf Erfolge sinnt der Kapitalist bei seinen Spekulationen; Erfolge will jeder Mensch in seinem Beruf haben. Und wenn es nun geglückt ist, einen Erfolg zu erringen, so freut sich der Mensch, sein Herz ist fröhlich gestimmt, und der Erfolg gibt ihm Mut und Kraft, daß er die Hemdärmel aufstreift und sich sogleich ans Werk macht, um neue Erfolge zu erringen. Freilich muß der Mensch niemals etwas Unmögliches zu erreichen suchen; denn sonst bleiben die Erfolge aus. So ist es z. B. dem berühmten Hagenbeck, so viel er auch in der Dressur und Tierzucht geleistet hat, nicht gelungen, einem Esel auch nur ein ganz kleines Liedchen singen zu lehren. Wer aber seinen Verstandeskasten aufmacht, sich bald hier, bald dort nützliche Kenntnisse an-

*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher erschienenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Chrischan in Buchform erschienen sind, und zwar unter dem Titel „Gevatter Chrischans Landwirtschaftliche Brosamen". Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Preis 1 ℳ 20 ₰. (Für Vereine in Partien billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das hübsche Büchelchen ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann namentlich zu Geschenkzwecken empfohlen werden.

[illegible] wird seitens der Landwirte häufig unterlassen, wegen der Befürchtung, daß von dem teuren Stickstoff im Herbst u. Winter durch Versickern in die Tiefe der größte Teil verloren gehen kann. Diese Befürchtung ist nicht ganz unberechtigt. Es ist bekannt, daß gerade der Chilesalpeter sehr leicht aus der Ackerkrume in die Tiefe gewaschen wird, weil er vom Boden nicht festgehalten wird. Aus diesem Grunde eignet sich auch der Chilesalpeter für die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten überhaupt nicht, und besonders auf leichten Bodenarten, auf welchen die Stickstoffdüngung im Herbst am allernotwendigsten ist, darf man den Chilesalpeter nicht anwenden. Hier ist das schwefelsaure Ammoniak ein geeigneter und zuverlässiger Stickstoffdünger, weil es vom Boden festgehalten wird und somit ein Versickern in den Untergrund nicht stattfinden kann. Das schwefelsaure Ammoniak eignet sich weitaus am besten für die Herbstdüngung, um so mehr noch, weil auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr beim beginnenden Wachstum der Saaten sofort wieder zur Verfügung steht, zu einer Zeit also, wo man noch gar nicht mit Salpeter düngen darf und zumeist der Nässe wegen auch noch nicht auf den Acker kann. Außerdem sichert das schwefelsaure Ammoniak durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr ein gleichmäßiges, ruhiges Wachstum und bringt die Saaten so gekräftigt in den Winter, daß ein Auswintern selbst bei großer Kälte ohne Schneedecke nicht zu befürchten ist. Man gibt von dem schwefelsauren Ammoniak im Herbst etwa $^1/_4$ bis $^1/_3$ der insgesamt benötigten Stickstoffmenge vor oder bei der Saat und eggt das Salz leicht ein. Den Rest gibt man dann im Frühjahr bei aufgehender Witterung so früh als möglich.

Radler bevorzugen
eine leichte, moderne und preiswerte Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein Sturmvogel-Rad. Federleichte, stabile Aluminiumfelgen, welche ein Durchrosten der Reifen verhüten. Kein vorzeitiger Verschleiß. Sämtliches Zubehör für Räder- und Nähmaschinen. Der neue Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis geschickt und werden Vertreter angestellt.
D. F. S. G. H.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 271.

Hch. Tritschler, Krozingen. 3

Patent-Büro
Villingen i/B. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

Es wird gebeten, bei Bestellungen stets auf den „Ratgeber des Landmanns" Bezug zu nehmen.

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58% Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80% „

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinen anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngmittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis ℳ 300.— und mehr pro ha bringt.

Welch großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2520000 Zentner im Jahre 1900 auf 8500000 Zentner im Jahre 1912.

Den Wintersaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich wende man sich unmittelbar an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Karlsruhe, Amalienstraße 27.

Meine echten Italien. Hühner
im Einkauf die billigsten, im Legen die besten, bewähren sich seit 35 Jahren ganz vorzüglich. Italienische Gänse, Enten, Truten — Preisliste Nr. 35 kostenlos —
Anton Rummel
vorm. Hans Maier, Ulm a. Donau.

Rasse-, Zucht- u. Legehühner
liefert von 1 ℳ an. Preisliste gratis. Geflügelhof i. Unterschüpf 16 (Bad.).

Rino-Salbe
wird angewendet bei Beinleiden, bösen Fingern, Hautleiden, Verletzungen, Bartflechten, Flechten, alten Wunden usw. Dose à M. 1.15 u. 2.25 in allen Apotheken. Originalpackung ges. gesch. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.
Man verlange ausdrücklich „Rino"

Hühner beste Zucht- und Legerassen. Lehrr. Katalog gratis. Geflügelpark Hefner, Hainstadt (Baden 44). 31

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. W. Lützow, Berlin 106, Dennewitzstr. 32. Kostenl. Ausk. Viele Dankschr. 38.

Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.
Fernspr.: Emmendingen 3, Frei[...] 1802.

Nr. 176 (Evang: Germanus) . **Emmendingen, Donnerstag, 31. Juli 1913** (Kath.: Ignaz Loyol. **48. Jahrgang**

Böhmen in Konkurs.

Der österreichische **Kaiser** hat **entschieden, daß die** Selbstverwaltung des Königreichs Böhmen ohne Verzug für absehbare Zeit aufgehoben und der böhmische Landtag ohne Ausschreibung der Neuwahlen aufgelöst wird. Kaiser Franz Josef hat in seiner langen Regierungszeit manchen Wandel in den allgemeinen Anschauungen über Verfassungsmäßigkeit und Politik kennen gelernt, und doch muß ihm der Entschluß schwer geworden sein, die inneren Schmerzen, welche die Politik Oesterreichs in den letzten 30 Jahren ohne Unterlaß aufgewühlt haben, durch eine solche Verfügung als überflüssig und vertan zu kennzeichnen. Freilich, welch ein Unterschied. Die Aufhebung der Selbstverwaltung des Landes Böhmen hätte noch vor 10 Jahren eine gewaltige Bewegung ausgelöst, ja, vielleicht die so oft prophezeite Gefahr einer nationalen Revolution, des inneren Zerfalls Oesterreichs heraufbeschworen. Wie ganz anders heute. Niemand verfolgt mit anderem als einem kühlen theoretischen Interesse die Beiseiteschiebung der Verfassung, zuerst in Kroatien, wo ein Polizeikommissär über das ganze Land eingesetzt wurde, dann in Ungarn, wo hundert oppositionelle Abgeordnete durch rohe Faustgewalt einiger Polizisten unter tätlichen Mißhandlungen ihres politischen Rechtes beraubt wurden, und jetzt in Böhmen, wo der altehrwürdige Landtag, der einst der Mittelpunkt des römischen Reiches deutscher Nation war, ohne Not und gegen das Gesetz durch eine Beamtenkommission ersetzt wird, ohne daß eine deutsche oder eine tschechische Hand sich rührt.

Im Auslande weiß man zu wenig von den schweren Kämpfen, welche die Deutschen in Böhmen zu bestehen haben, die als Industrielle und Gewerbetreibende, als begüterte Bauern den größeren Teil der Staats- und Landessteuern in Böhmen aufbringen, aber infolge ihrer nationalen Minorität der politischen Willkür einer tschechischen Landtagsmehrheit ausgeliefert waren, welche das ganze Richter-, Beamten-, Verkehrs- und Wohlfahrtswesen im Lande mit Gewalt tschechisieren wollten. Vergebens forderten die Deutschen in Böhmen die Zweiteilung des alten Königreiches in ein deutsches und ein tschechisches Gebiet, vor allem, um das Selbstverfügungsrecht über die heimatliche Scholle, über die eigene Steuerleistung zu gewinnen; ein bedeutsames Kapitel der österreichischen Staatspolitik ist mit den Versuchen der Wiener Regierung angefüllt, ohne die Deutschen in Böhmen und in Oesterreich zu regieren. Dieser dreißigjährige Krieg endete nach schweren Opfern auf beiden Seiten mit dem immer kräftiger zutage tretenden Wunsch, einen Ausgleich herbeizuführen. Oft und oft wurden die Verhandlungen mühsam bis zu einem Punkte geführt, der den Erfolg in greifbarer Nähe erscheinen ließ, und immer wieder mußte festgestellt werden, daß „die papierdünne Wand" nicht beseitigt werden konnte. Der böhmische Landtag, der jetzt aufgelöst werden wird, hat seit seinem Beginn, fünf Jahre hindurch, überhaupt nicht gearbeitet, weil die deutschen Parteien gezwungen waren, durch schärfste Obstruktion die Tschechen zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Heute hat es die deutsche Obstruktion endlich soweit gebracht, daß die dem tschechischen Landesausschuß zur Verfügung stehenden Fonds vollständig erschöpft sind und das reichste Land der Monarchie am ersten August nur noch 15 000 Kronen in seinen Kassen hat und daher die Zahlungen einstellen wird.

Die Regierung hat es anders beschlossen. Sie bringt den Erfolg der deutschen Obstruktion in Gefahr, indem sie den Landesausschuß wegeskamotiert und durch eine aus gefügigen Beamten bestehende Verwaltungskommission ersetzt, gleichzeitig aber den böhmischen Landtag auflöst. Die Verwaltungskommission wird von der Regierung unbegrenzten Kredit bekommen und die Tschechen, die auch jetzt wieder, nicht zuletzt infolge der leeren Landeskassen, nahe daran waren, den Ausgleich durch Nachgiebigkeit zu ermöglichen, werden keinen Grund mehr haben, den Deutschen entgegenzukommen.

Der vom Kaiser ernannte Vorsitzende des Landesausschusses, der Oberstlandmarschall von Böhmen, Prinz Ferdinand Lobkowitz, der Enkel jener Fürsten, die in ihrem Unabhängigkeitssinn ihren Adel höher schätzen als den der Habsburger, hat sich dem Wunsche der ratlosen Regierung gefügt und seine Demission eingereicht. Damit ist jetzt der Vorwand geschaffen, zu erklären, daß weder der Landesausschuß und noch weniger der Landtag imstande seien, das Land vor dem Konkurs zu bewahren, weshalb die Regierung einschreiten müsse. Schon im Herbst wird es sich zeigen, ob Graf Stürgkh gut beraten war. Es fehlt nicht an Stimmen, daß Graf Stürgkh den achtzehnten August, den Tag, an welchem das österreichische Ministerium dem Herkommen gemäß anläßlich der Geburtstagsfeier dem Kaiser in feierlicher Sitzung seine Verehrung zu Füßen legt, politisch nicht mehr überleben werde. Die Aufhebung der Verfassung für den Bereich des Königreichs Böhmen wird ungeachtet der geänderten Verhältnisse in kurzer Zeit eine Atmosphäre politischer Hochspannung hervorrufen, und die Stürme werden sich im österreichischen Abgeordnetenhaus entladen. Nur ein einziger Entschluß könnte dies alles rechtfertigen, wenn die Regierung auf Grund des reichen Materials, welches die jahrzehntelangen Ausgleichsverhandlungen geliefert haben, einen alle nationalen Streitpunkte umfassenden Ausgleich durch eine kaiserliche Verordnung zwingend in Kraft setzen würde. Dazu fehlt es aber in Oesterreich an Mut; man ist froh, wenn man den 18. August schlecht und recht überlebt.

* * *

Vom Heer.

Vor 50 Jahren hat Moltke geschrieben: „Eine Armee, die leicht marschiert, wird auch leicht manövrieren. Dabei ist jedes Lot wichtig, was Mann und Pferd trägt, und wie sie es tragen. Alles ist darüber einig, **daß unser Gepäck erleichtert werden muß**; aber die Ansichten gehen sofort auseinander, wenn nur die Gegenstände bezeichnet werden sollen, die dem Soldaten abzunehmen sind." Diese Sätze gelten heute noch. Der deutsche Infanterist trägt, einschließlich Gewehr, Munition, Lebensmittelvorräten usw., eine Gesamtbelastung von 26 bis 27 Kilogramm. Dies Gewicht geht fraglos sehr nahe an die Höchstgrenze heran, die einem Manne zugemutet werden darf, der in Reih und Glied Stunden und aber Stunden hindurch teils querfeldein marschieren, im Gefechte sich sprungweise an den Feind heranarbeiten und dazwischen hinein ausgiebig und treffsicher schießen soll. Zum Vergleiche sei angeführt, daß der russische Infanterist 29, der englische 24,5 bis 26,5 und der französische Infanterist rund 20 Kilogramm trägt. Die erst in jüngster Zeit durchgeführte Herabsetzung des französischen Gewichtes von 26 auf 20 Kilogramm stellt ein notgedrungenes Zugeständnis an die abnehmende militärische Leistungsfähigkeit des Mannschaftsersatzes dar. Auch bei uns in Deutschland wird die Erleichterung des Tornisters erwogen, aber noch immer ohne Erfolg. Die deutschen Vorschriften kennen bis jetzt nur folgende Erleichterungen: das Ablegen des Gepäcks unmittelbar vor dem Eintritt in den Kampf und das Fahren der Tornister. Die erstere Maßnahme erscheint nicht unbedenklich und daher wohl nur ausnahmsweise anwendbar; niemand vermag im voraus zu übersehen, wann und wo die Truppe ihr Gepäck wiedererhalten wird. Schon im Feldzug 1870/71 mußten Truppenteile in solcher Lage wochenlang das Gepäck entbehren und litten darunter empfindlich. Das Fahren der Tornister kann aber wegen der erforderlich großen Zahl von Fahrzeugen — eine Kompagnie braucht 3 bis 4 zweispännige Wagen — und der hierdurch wiederum bedingten außerordentlichen Verlängerung der Marschkolonnen als ständige Einrichtung überhaupt nicht in Betracht kommen. Somit bleibt nur das Fortschreiten auf dem vom deutschen Heere eingeschlagenen Wege: durch planmäßige Ausbildung und Erziehung die Marsch- und Manövrierfähigkeit der Infanterie trotz der großen Belastung soweit überhaupt möglich zu steigern. Wenn zwar eine Verminderung des Gepäcks nicht möglich erscheint, so fragt es sich doch, ob sich die **Tragweise** des Gepäcks nicht verbessern ließe. Hier ist mehrfach statt des Tornisters der **Rucksack** vorgeschlagen worden. Doch halten die großen Militärmächte nach wie vor an dem Tornister fest. Mit dem Rucksack sind, wie vielfache Versuche gerade in Süddeutschland ergeben haben, die mannigfaltigen Tätigkeiten der Schützen im Gefecht ungleich

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

15) (Nachdruck verboten).

Nach diesen Worten setzte sich der Bauer auf einen Stuhl hin, faltete die Hände im Schoße und hob die Augen zu einem Muttergottesbilde an **der Wand. Seine Lippen** regten sich langsam zu einem stillen Gebet.

Das Weib aber, das bei den ersten Worten noch schier teilnahmslos dagelegen, das hatte sich des weiteren in der Rede im Bette aufgesetzt und mit starrem, wie blödem Blick nach dem Manne gesehen. Dann hatte es leise den Kopf geschüttelt. Es mochte Unglaube aufgestiegen sein in der Hartgetroffenen. Unglaube, daß sie noch härter getroffen werden könnte. Aber bei den letzten Worten nun, und als sich der Bauer setzte und so still für sich hin zu beten begann, da zuckte es in dem vergrämten, von vielem Weinen verschwollenen Gesicht in einer wunderlichen Weise. Wars denn möglich, daß sie, die seit Wochen nur in Schmerz um den armen Hannes lebte, jetzt plötzlich noch um einen sich quälen konnte? Der Friedl! Sie hatte seit Hannes Tod nicht an ihn gedacht — jetzt — jetzt — ah, wenn der auch ging, dann hatte sie gar keinen mehr! Gar keinen!— Ah wohl, der Bauer sah ängstlich nach ihm hin. Aber das durchfurchte, von bitterschwerer Sorge zeugende Gesicht gab ihr eine Beruhigung. Sie gewann sich nicht los von der neuen Sorge, so sehr es sie auch danach verlangte. Da wollte sie das Bett verlassen, um sich selbst zu überzeugen; aber sie vermochte es nicht. Wochenlang dem tiefsten Schmerze hingegeben, die Glieder untätig verharren lassend, daß die Qual des verstörten, zerrissenen Gemütes daran zehren und sie fiebrig machen konnte, konnte sie jetzt nichts anderes erwarten, als daß ihr der Körper den Dienst versagte. Sie fiel wieder in die Kissen zurück.

Und sie konnte nichts tun, als gleich ihrem Manne die Hände zu falten und zu beten. Zu beten um das Kind, das sie Zeit seines Lebens beinahe mißachtet hatte.

Erst am nächsten Morgen stand sie auf — mit schwerer Mühe — und ging zu ihrem Sohne.

Er lag mit weitgeöffneten Augen da.

Als er die Mutter erblickte, fuhr ihm ein Schreck in die Glieder, den er nicht bewältigen konnte. Die Franzi hatte ihm zwar in aller Morgenfrühe, da er wach geworden war und mit klaren Sinnen einige Worte gesprochen hatte, davon geredet, daß gestern der Bauer hier oben gewesen war, und daß wohl heute die Mutter nachsehen dürfte.

Sie hatte ihn mit sachten Worten vorbereitet und er hatte es erst gleichgültig hingenommen — aber plötzlich war das Entsetzen in ihm erwacht, das grause Entsetzen, und es hatte aus seinen Augen gelugt — groß und unverhohlen. Und er hatte plötzlich trotz der schwachen Stimme in raschen Worten die Franzi gebeten, keines hereinzulassen von den Eltern; er könne sie nicht sehen — er könne nicht!

Da hatte denn die Franzi weiter geredet, still und leise, daß nur er es vernehmen konnte:

Wie er nur so sein könne! Sie wären doch seine Eltern und er ihr Sohn — und sie hätten ihn doch auch gern.

„Sie haben nur den Hannes gern gehabt!" hatte er sie unterbrochen in jammervoll aufwallender Bitterkeit. „Nur den Hannes!"

Sie schien die Worte zu überhören. Leise und sanft redete sie weiter:

„Und Friedl, schau, bist doch jetzt der einzige Sohn, denn — ja, den Hannes haben sie tot gefunden — erschlagen ist er worden, man weiß nicht, von wem. Ja, meinen tun sie, es wär' ein fremder Handwerksbursche gewesen, den man am selbigen Tage herumstreichen hat sehen, und der ein Weibsleut frech angebettelt hat, als möcht' er ihr 's Geld stehlen. — Beim Hannes hat man nur ein paar Kreuzer gefunden — der mag ihn wohl ausgeraubt haben, der Bursche, weil der Hannes freiwillig nichts hergegeben hat. Ja, auf und davon ist er seither, man hat nicht eine Spur von ihm gefunden, so viel man auch gesucht hat. Und jetzt bist du der einzig Sohn vom Hause, Friedl — und deine Eltern sind so schwer getroffen worden — jetzt mußt dich zusammennehmen, mußt gesund werden, daß sie doch dich haben — mußt gut sein zu ihnen, daß sie nicht freudlos dastehen in der Welt. Das ist deine Pflicht. Und schau, wirst schon deinen Lohn dabei finden. Denn mit der Zeit, wo sie jetzt nur dich vor Augen haben, werden sie schon erkennen, was sie alleweil an dir gehabt haben. Und die Lieb' wird ihnen kommen und die Reu' — daß sie so lange blind gewesen sind gegen dein Bravsein."

Sie war verstummt, die trostvolle, weiche Stimme. Und lange hatte Friedl dann still gelegen und wortlos. Dann jammerte er plötzlich:

„Ich werd' wohl nimmer den Himmel erlangen — mit meiner Sünd' auf dem Gewissen."

Da lächelte die Franzi sanft und meinte:

„Dem Schächer hat der Herr vergeben, dem wilden Raubmörder — weil er mit der Reu' im Herzen eingegangen ist ins Sterben."

Wieder hatte Friedl eine Weile stumm gelegen. Dann stieß er in leidenschaftlichem Schmerze hervor: „Ich kann nicht — ich kann nicht!"

Und wieder klang die weiche Stimme sanft und ermahnend: „Wenn sich einer was ernstlich vornimmt, kann er alles. Die Kraft zum Guten schenkt einem unser Herrgott alle Tag wieder neu, wenn man nur nicht kleinmütig verzagt da dran. Hab' nur ernstliches Vornehmen, und beim ersten Worte wird sie wachsen in dir, die Kraft."

Seither hatte der Friedl kein Wort mehr gesagt, und die Franzi hatte ihn in Ruhe gelassen. Sie dachte, was sie gesprochen hatte, müsse in ihm erst keimen, wenn es überhaupt auf guten Boden gefallen war, und dann könne es erst wachsen und sichtbar werden. Geschah es doch auch so draußen auf dem Felde mit dem Samen, den man aussät. Und der Friedl war gewiß kein schlechter Boden, wenn derselbe auch arg vernachlässigt worden war. Da hatte eben der Herrgott mehr dabei getan als wie die Knechte, denen er das kostbare Pfand anvertraut hatte. Er hatte seine Augen auf ihn gehabt alle Tag' und Stund' — und nur eine kleine Weile sich von ihm abgewandt: da, wo das Schreckliche geschehen konnte. Das Schwere aber, das dieser furchtbaren Tat entstammte, mußte der Friedl überwinden lernen. Was sie dabei tun konnte, das wollte sie offenwilligen Herzens tun. Das hatte sie in den stillen Nachtstunden, wo sie mit dem Kranken und seinen wilden Phantasien allein gewesen war, dem lieben Herrgott versprochen, falls er es nicht für besser halte, das arme Leben hinwegzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)